

# d'fënster

---

N° 45 AUGUST 2007



E BLÉCK OP  
D'HEISCHTER  
GEMENG

## Stichwort: Gemeinden-Fusionen

# Eine Fusion für mehr Lebensqualität

Seit geraumer Zeit wird gemunkelt, dass die Gemeinde Heiderscheid sich ganz konkret in Richtung Fusion mit der Gemeinde Esch/Sauer bewegt. Auch Innenminister J.-M. Halsdorf hat in seinen Interviews vom 4. April 2007 sowie vom 5. Mai 2007 offen zugegeben dass die Gemeinden Esch/Sauer und Heiderscheid konkrete Gespräche einer Fusion führen. Anscheinend lotet die Gemeinde Neunhausen zurzeit Fusions-Möglichkeiten aus mit den Gemeinden Wahl, Rambrouch, Esch/Sauer und Heiderscheid.

Die Idee des Innenministers ist es, moderne und starke Gemeinden zu haben, damit jeder Bürger, egal wo er in Luxemburg wohnt, Anrecht auf gute kommunale Basisdienstleistungen hat. Dazu gehören Kinderbetreuungstagesstätten, ein komplettes Schulangebot (eventuell sogar Ganztagschule), eine moderne Straßeninfrastruktur, ein effizientes öffentliches Transportangebot sowie gut funktionierende Wassernetze etc.

Als kritische Masse für eine solche moderne Gemeinde gelten 3000 Einwohner. Immer wieder wird betont, dass eine große und starke Gemeinde sich besser selbst verwalten kann und so von einem höheren Autonomiegrad profitieren kann.

Natürlich ist es schwierig, Politik zu machen, wenn die Gemeinde verschuldet ist.

Bringt die Fusion die finanzielle Rettung?

Nach Angaben des Innenministers honoriert die Regierung Gemeindenfusionen mit einem finanziellen Sonderbeitrag von 2 500.- Euro pro Einwohner. Dann gibt es noch zusätzlich zu den gängigen staatlichen Unterstützungen Geld, welches bestimmt ist für Projekte, die in einem Zehnjahreszeitraum umzusetzen sind. Weiterhin können darüber hinaus in Abkommen besondere Unterstützungen von Ministerien

für verschiedene Projekte festgelegt werden. So könnte man sich jetzt schon vorstellen dass ein größeres Gemeindehaus gebaut wird, vielleicht werden Sportinfrastrukturen verbessert, etc.

Wie verläuft eine solche Fusion?

Laut Angaben von J.-M. Halsdorf muss jede Form der Zusammenarbeit freiwillig erfolgen. Es wird den Gemeinden nichts aufgezwungen.

Harte Arbeit wird es für die Gemeindevertreter geben, welche auf Tuchfühlung mit den Nachbargemeinden gehen müssen, um sich konkrete Gedanken zu machen, ob es zwischen den Gemeinden gemeinsame Interessen sowie Projekte gibt, welche eine intensive und konstruktive Zusammenarbeit ermöglichen.

Der Innenminister sieht seine Rolle eher als Berater, welcher sich nur durch Aufklärungsarbeit nützlich machen will.

Es ist geplant, den Bürgern der Fusions-Gemeinden dieses Zukunftsprojekt, welches im Jahre 2011 durchgeführt werden soll, durch Informationsversammlungen näher zu bringen, damit sie auch selbst nachvollziehen können, weshalb und warum diese Fusion wichtig und notwendig für die Gemeinden ist.

Die Bürger der Fusions-Gemeinden können sich in einem Referendum für oder gegen eine solche Fusion ausdrücken.

Somit ist abzuwarten, wie dieses wichtige auf kommunaler Ebene geplantes Zukunftsprojekt sich entwickeln wird.

Hoffentlich ganz im positiven Sinne der Bürger!

Myriam SINNER

# Projekt «Auf dem Bauernhof»

Interessante Informationen und Berichte zum Projekt  
geschrieben von den Schülern der Untergradklasse (1./2. Klasse)  
von Fabienne Breedijk-Goedert und Sandra Turmes-Bleser



## Die Familie der Rinder

Die Kuh ist weiblich. Der Ochse männlich.  
Das Kalb ist das Kind. Der Stier ist wild.  
Der Stier gibt der Kuh den Samen um ein  
Kind zu kriegen. Die Kühe gehen auf die  
Weide, dass der Bauer nicht so viel Ar-  
beit hat. Viele Bauern haben eine Weide  
beim Stall um die Kühe zu melken. Der  
Stier ist größer als die Kuh.



## Rinder sind nützliche Tiere

Die Rinder geben Fleisch, Milch und  
Leder. Wir brauchen die Kuh für Käse  
und Joghurt und Butter aus der Milch zu  
machen.  
Es gibt verschiedene Rassen: Milch- und  
Fleischkühe.  
Die Ochsen arbeiten auf den Feldern  
weilsie stark sind.

Luigi Zorzi

Lisa Keiser



# Das Getreide



## Vom Weizen

Der Weizen hat keine Haare. Mit dem Weizen macht man Mehl. Mit dem Mehl kann man vieles machen: Brot, Kuchen, Nudeln, Kekse, Pfannkuchen, Torte, Couscous.

Der Mähdrescher mäht den Weizen. Die Körner fallen in den Anhänger. Die Halme sind das Stroh. Der Bauer sät ein paar Körner damit neue Weizenpflanzen wachsen.

Ariane Semedo



## Vom Mais

Der Häcksler schneidet den Mais und dann wird der Mais zum Silo gemacht. Die Maiskörner werden gemahlen zu Maismehl. Man kann den Mais auch grillen. Wenn man den Mais trocknet, kann man Popcorn machen. Dazu muss man Maiskörner in die Pfanne machen und den Deckel auf die Pfanne tun.

Laura Kieffer

# Weitere Getreidesorten



Es gibt Gerste und Hafer und Weizen. Die Gerste hat lange Grannen und wir können Brot und Bier machen. Es ist Futter für die Tiere. Wenn die Körner getrocknet sind, dann schneidet der Bauer die Körner mit dem Mähdrescher. Dann kommt eine Maschine und aus Stroh werden Strohballen. Die Körner sind Futter für die Tiere. Wir können Müsli mit Hafer machen.

Grégory de Carli



Aus Roggen kann man Schwarzbrot machen und es hat kurze Grannen. Aus Hafer kann man Müsli machen und der Hafer hat keine Ähren sondern Rispen. Die Körner sind für das Vieh. Aus Gerste kann man auch Brot machen. Gerste hat lange Grannen und es ist Futter für das Vieh.

Liam Zeh



## Maschinen helfen bei der Arbeit - Von der Saat zur Ernte:

Der Pflug dreht die Erde um. Die Egge macht die dicken Erdklumpen klein. Die Sämaschine pflanzt die Körner in die Erde. Jetzt wächst eine Pflanze. Wenn das Getreide reif ist kommt der Mähdrescher. Dann bringt der Bauer die Körner in den Verband; da werden die Körner gewogen. Der Bauer macht aus den Halmen Ballen damit die Kühe sich im Winter auf das Stroh legen können.

Lou Els



Der Pflug dreht die Erde um. Jetzt sind dicke Klumpen da. Danach kommt die Egge. Sie macht die dicken Klumpen klein. Dann kommt noch eine andere Maschine und die sät Körner in die Rillen. Erst kommen Wurzeln dran. Dann kommt ein Halm dran. Dann kommt die ganze Ähre und dann die Körner. Der Mähdrescher holt die Körner. Dann kommt noch eine Maschine. Die holt die Halme und wickelt sie in Strohballen. Die Körner kommen in die Mühle.

Marieke Breedijk

# Besuch auf dem Hof von Familie Dupont in Heiderscheid



⤵ Gestern waren wir zu Michèle Peiffer. Wir haben Maschinen gesehen. Dann sind wir mit dem Traktor gefahren. Wir haben den Kühen Brot geschmissen und der Stier hat auch Brot gefressen; aber der Stier hatte keine Hörner. Danach haben wir gespielt in der Scheune als Belohnung. Wir haben auf Ballen gespielt.

Tiron Kurtisi



⤵ Gestern waren wir in den Verband. Die Bauern bringen ihr Getreide dahin. Der Bauer ist mit dem Traktor und mit dem Anhänger auf die Waage gefahren. Da wurde gewogen wie viel der Traktor mit den Körnern und dem Anhänger wiegt. Zuerst kam ein Staubsauger, der hat eine Probe genommen. Dann hat der Bauer die Körner ausgetippt. Der Föhn trocknet die Körner. Dann kommen sie in einen großen Silo. Der Bauer bekommt Geld für die Körner.

Sam Hendel

⤵ Vom Gras zum Heu

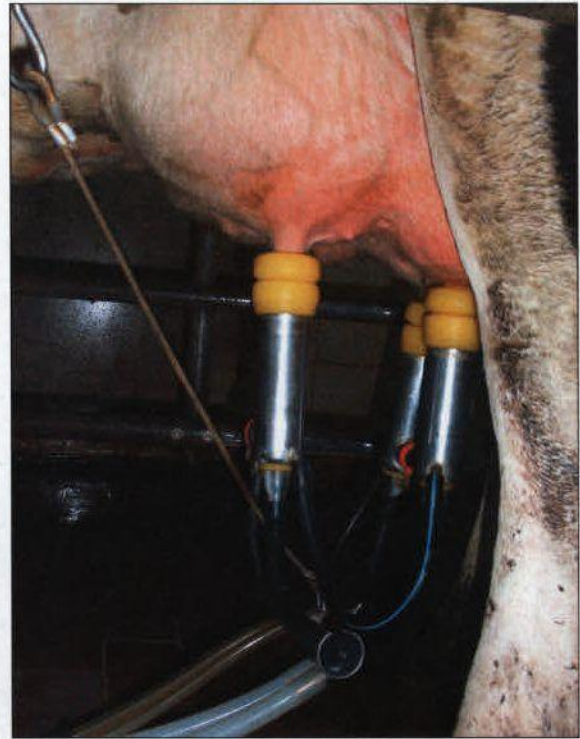
Die Mähmaschine schneidet das Gras in Reihen. Der Graswender dreht das Gras um. Dann trocknet es. Die Ballenpresse macht das Heu zu Ballen. Die Heugabel packt die Ballen und macht sie auf den Anhänger. Dann fährt der Bauer in die Scheune. Die Tiere können das Heu fressen im Winter im Stall.

Dylan Leite

# Melkstand und Kaninchen

⤵ Die Kuh geht bei den Stier. Der Stier gibt der Kuh den Samen und dann bekommt sie ein Kalb. Das Kalb kriegt nur ein bisschen Milch von der Kuh. Der Bauer nimmt der Kuh das Kalb weg und das Kalb wird gefüttert mit einer Flasche. Der Bauer melkt die Kuh mit der Hand für das Kalb. Er melkt den Rest der Milch mit der Melkmaschine.

Lex Damit



⤵ Die Kuh gibt Milch

Die Kuh und der Stier haben sich lieb. Dann dauert es 9 Monate bis das Kalb auf die Welt kommt. Das Kalb trinkt von der Kuh. Nur kurz, dann muss die Kuh in den Melkstand. Das Kalb bekommt vom Bauer Flaschenmilch.

Florence Ripp

⤵ Das Melken

Die Kuh kriegt etwas zu essen. Der Bauer spritzt den Euter. Die Melkmaschine zieht die Milch aus dem Euter. Die Milch kommt in den Tank rein. Der Bauer wäscht die Melkmaschine. Der Milchwagen kommt die Milch abholen. Dann kommt die Milch in der Fabrik in die Flasche.

Kimberly Meloni

⤵ Die Kuh kommt rein in den Melkstand und kriegt Futter. Der Kuh ihre Zitzen werden abgespült und dann mit einem Papier getrocknet. Der Bauer probiert ob alle Zitzen gehen. Dann kommt die Melkmaschine an den Euter dran. Die Milch fließt in den Tank. Wenn die Kühe draußen sind, putzen die 2 Bauern den ganzen Melkstand. Der Lastwagen bringt die Milch in die Fabrik.

Michèle Warstat

⤵ Die Kuh muss bei den Stier gehen. Nach 9 Monaten bekommt die Kuh ein Kalb. Wenn das Kalb auf die Welt kommt, kann die Kuh Milch bekommen. Wenn das Kalb ein paar Mal Milch getrunken hat, bringt der Bauer das Kalb weg in den Stall und gibt ihm Milch aus der Flasche. Die Melkmaschine saugt die Milch aus dem Euter. Der Körper denkt das Kalb trinkt, aber es ist die Melkmaschine.

Kim Brack



# Schweinebesuch



## Über das Schwein

Die Schweine haben einen Rüssel. Die Schweine riechen mit ihrem Rüssel Würmer. Das Schwein hat einen Ringelschwanz. Die Schweine suhlen sich wenn es ihnen zu warm wird.

Samuel Mujula



## Besuch im Schweinstall von Familie Winandy in Heiderscheid

Wir waren als erstes bei dem Vaterschwein. Da waren auch ein bisschen größere Ferkel. Dann hat die Mutter sich hingelegt und die Ferkel waren alle gekommen um zu trinken, nur eines nicht. Dann sind wir bei die wilden Schweine gegangen, die wollten gefüttert werden. Und dann waren wir bei die kleinen Ferkel gegangen. Ich hatte eins aufgehoben.

Aline Majerus



## Die Familie des Schweins

Wenn die Sau steht können die Ferkel nicht trinken. Die Sau muss sich legen, dann können die Ferkel trinken. Der Eber ist groß und dick. Die Sau ist hinter einem Gitter damit die Sau nicht die Ferkel erdrückt. Die Ferkel sind unter einer Heizlampe.

Wesley Becker



In dem Schweinstall sind viele Ferkel. Eine Sau kann in einem Jahr 24 Ferkel auf die Welt bringen. Es ist nur ein Eber da, aber viele Säue. Zum Schluss haben wir gesehen wie die kleinen Ferkel getrunken haben.

Michèle Peiffer





### Alles vom Schwein

Die Schweine werden gefüttert. Und wenn sie dick genug sind werden sie geschlachtet. Dann können wir das Fleisch essen. Aus dem Schwein wird Schweinebraten, Pastete, Kotelett und Wurst gemacht. Aus der Haut vom Schwein wird Leder gemacht; damit kann man Schuhe, Lederjacken, Lederhosen und Ledertaschen machen. Mit den weißen Haaren werden Borstenpinsel gemacht.

Marina Fonck



Wir waren im Schweinestall. Da haben wir Schweine und kleine Ferkel gesehen. Die Sau hat 12 Zitzen. Der Eber wiegt 350 Kilo. Das Ferkel ist klein. Wir haben den Schweinen Futter gegeben. Die Schweine haben viel Geräusch gemacht. Alle Kinder haben etwas zu trinken bekommen. Und wir haben die Kühe gesehen.

Steve Da Silva



# Hühnerbesuch



## Die Familie des Huhnes

Der Hahn hat ein Gefieder, die Henne ist weiß. Die Henne legt fast jeden Tag ein Ei, aber der Bauer geht die Eier jeden Tag wegnehmen. Der Hahn kräht jeden Morgen wenn die Sonne aufgeht. Wenn die Eier da sind setzt sich die Henne drauf. Dann schlüpfen die Küken. Sie können schon sofort laufen. Die Henne bringt den Küken bei wie man Körner pickt. Die Küken können nicht Milch trinken.

Lisa Milbert



Sie scharren im Boden. Sie trinken. Sie haben kleine Küken. Sie fliegen in ihr Nest. Sie schlafen bis Morgen ist. Der Bauer muss sie einsperren wegen des Fuchses. Sie stehen auf. Sie legen Eier. Sie können nicht fliegen im Käfig. Eine Maschine sammelt die Eier für die Kisten.

Tim Delosch



## Über das Huhn



Die Hennen auf dem Bauernhof laufen umher. Sie fressen Körner und Steine und verdauen sie zusammen im Magen. Die Hennen in der Eierfabrik müssen in einem Stall bleiben. Da rollen die Eier auf einem Band. Die die auf dem Bauernhof sind, da muss der Bauer die Eier alle Tage einsammeln. Aus den Eiern kann man Omelett machen und so weiter.

Dan Reding



Besuch im Hühnerstall von Familie Welter in Heiderscheid

Die Hennen geben uns Eier. Wir haben gesehen wie die Hühner da leben. Wir haben geholfen die Eier sortieren: die kleinen bei die kleinen, die großen bei die großen. Wir haben viel gesehen und einen Kuchen gegessen.

Ricardo Lopes



Wir waren heute im Hühnerstall. Wir haben Hennen gefüttert mit dem Gras. Der kleine Hahn hat 3 Mal kikeriki gemacht.

Lisa Keiser und Beatrice haben viele Hühner zu Hause.

Frau Welter hat 5000 Hühner. Frau Welter hat zwei kleine Katzen. Eine kleine Katze ist in die Garage gelaufen. Wir haben die Eier in Kisten gemacht. Die Eier waren klein und dick, mittel und dünn.

Anna Schaltz



Die Hühner fressen Mais, Körner, Klee, Soja. Sie scharren und picken. Frau Welter hat eine Maschine. Die holt die Eier und dann macht man die Eier in Kisten. Dann geht die Mama die Eier kaufen.

Catarina Fonseca

# Die Wassergeister in Esch-Sauer

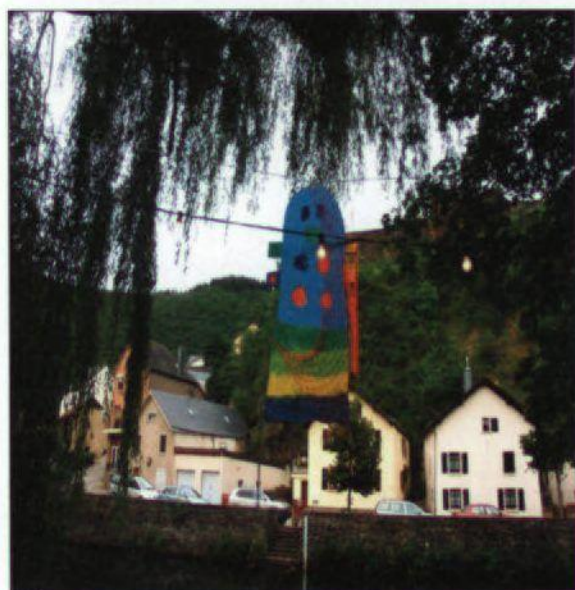
Kindergartenklasse von  
Pierrette Wallers und  
Untergradklasse

„Esch-Sauer,  
seng Legendennuecht  
Waassergeeschter aus der Griecht  
Si weisen eis de Wee  
Vun der Buerg genee  
Bis an de Gaart beim Waasser  
Duerch kleng Esch-Sauerer Gaassen  
Si haale vun lo u Wuecht  
Am Dag an an der Nuecht.“

Dieses Gedicht hat unsere Klasse vorgetragen anlässlich der Einweihung des in Esch-Sauer angelegten Gartens im Rahmen des internationalen Gartenfestivals „Die Reise der Pflanzen“. Die zwei Schulklassen haben 10 Wassergeister entworfen, die den Weg von der Burg bis zum Garten an der Sauer zeigen. Es war uns wichtig auf diese Weise ein Stück Schulkunst nach Esch-Sauer zu bringen.

Unser Unternehmen gliedert sich ein ins Kulturjahr 2007 im Rahmen des Polygonal Eisleck, einem gemeinsamen Projekt der beiden Naturparks Our und Obersauer.





## Das Afrika-Projekt

Die Schule in Heiderscheid hatte während ungefähr einem Monat ein Projekt in der Schule. Es hieß: Afrika in der Schule. Herr Bodja kommt aus Togo in Afrika. Jede Klasse nahm an dem Projekt teil, sogar der Kindergarten. Zuerst erzählte uns Herr Bodja von dem Land. Danach lernten wir Ausdrücke wie zum Beispiel: Aula Aula Aula, das bedeutet : Erzähl mir was!

Am letzten Freitag vor den Ferien, hatten wir einen Auftritt. Jede Klasse hatte etwas vorbereitet: Die 6te Klasse hatte gekocht; andere Klassen machten Musik mit afrikanischen Instrumenten. Die 4te Klasse zeigte uns wie man in Togo handelt. Andere Klassen zeigten uns wie sie dort lebten. Das dritte Schuljahr führte einen Tanz auf. Es war ein schöner Nachmittag, sogar der Bürgermeister war gekommen.



(Lara, 5te Klasse)





# EIS GEMENG

## Berichte über die Sitzungen des Gemeinderats . . .

### ... vom 18. April 2007

Die Sitzung vom 18. April 2007, zu der alle Ratsmitglieder erschienen waren, wurde von Bürgermeister Marco Schank wie gewohnt durch einen Bericht über die Aktivitäten des Schöffenrats eröffnet.

Anschließend genehmigte der Rat ein Vorprojekt betreffend die Vergrößerung und den Umbau des alten Pfarrhauses in Heiderscheid zur Kindertagesstätte („maison relais“). Ziel des Projekts ist es, die bestehenden Strukturen „Krabbelstuf“, für Kinder von 0-4 Jahren, und „Kannerstuf“, die sich an die Schüler der Vor- und Primärschule in Heiderscheid richtet, unter einem Dach zu vereinigen, was eine ganze Reihe von Vorteilen mit sich bringen wird. Der Kostenpunkt der Arbeiten wird momentan auf rund 1.160.000,- Euro geschätzt, wobei eine finanzielle Beihilfe seitens des Familienministeriums zu erwarten ist.

Nach dem Umzug der „Kannerstuf“ in ihre neuen Räumlichkeiten wird die alte Molkelei ihrer ursprünglichen Bestimmung zugeführt werden können und den Musikgesellschaften wie anfangs geplant zur Verfügung stehen.

Danach verlängerte der Rat seine Entscheidung vom 18. Mai 2006, durch die verschiedene Grundstücke in Dirbach vorläufig für jede Bebauung gesperrt sind, dies in Erwartung

eines neuen Bebauungsplans. Ein Siedlungsprojekt in Eschdorf, „An Haesbich“, welches drei Bauplätze umfasst, wurde dagegen mit Zustimmung aller Räte angenommen.

Unter Punkt 4 der Tagesordnung beschäftigte sich der Rat mit dem Ankauf von Feuerwehrmaterial und stimmte unter anderem dem Erwerb einer neuen, tragbaren Pumpe zu, die in Heiderscheid stationiert werden soll.

Um in Zukunft den nötigen finanziellen Freiraum für die ehrgeizigen Projekte, die entweder in Ausführung oder noch in Planung sind und oft die Vorfinanzierung staatlicher Beihilfen erfordern, beschloss man, den Innenminister um die Genehmigung einer Kreditlinie in Höhe von 250.000,- Euro zu bitten.

Wie in vielen Gemeinden wurde auch über das staatliche Projektpaket zur Reduzierung des Baulandpreises „Pacte Logement“ diskutiert. Der Gemeinderat beschloss mit einer Gegenstimme, sich der Initiative nicht zu verschließen, in Erwartung näherer Einzelheiten.

Ebenfalls positiv beurteilt wurde der vorgeschlagene Beitritt zum « Comité du contrat de rivière Haute-Sûre », einer vom „Naturpark Öwersauer“ betreuten Aktion zum Gewässerschutz. Die Gemeinde wird in die-



sem Gremium durch die Herren Marc Binsfeld, John Sliepen und Jules Turpel vertreten sein.

Im Anschluss daran unterbreitete der Schöffenrat dem Gemeinderat einen Vorschlag zur Abänderung des Bautenreglements, um künftig der moderneren Architektur mehr Spielraum zu geben und bisher schwer bebaubare Grundstücke besser erschließen zu können. So werden in Zukunft unter gewissen Bedingungen, die Genehmigung des Innenministers vorausgesetzt, Flachdächer auf Nebengebäuden erlaubt und verschiedene Abweichungen zu den üblichen Bestimmungen möglich sein.

Als Kandidaten für die beratenden Kommissionen des Gemeindesyndikats Syvicol hatten sich Marc Binsfeld und John Sliepen gemeldet. Beide wurden vom Gemeinderat bestätigt.

Angenommen wurde weiterhin eine Resolution, durch die sich die Gemeinde Heiderscheid gegen das Vorhaben der Post, mehrere kleine Büros zu schließen, ausspricht.

Vor dem Abschluss der öffentlichen Sitzung diskutierte der Rat über mehrere Subsidgesuche seitens nicht in der Gemeinde ansässiger Hilfsorganisationen. Es wurden die Anträge von „SOS Détresse“ und „Parkinson Luxembourg a.s.b.l.“ zurückbehalten und jeweils 100,- Euro bewilligt.

Zum Schluss wurden, in Geheimsitzung, wie es das Gesetz verlangt, drei Anträge zum Erhalt der luxemburgischen Staatsbürgerschaft begutachtet.

## ... vom 6. Juni 2007

Diese Sitzung, zu der erneut alle Ratsmitglieder sich eingefunden hatten, war die erste nach dem endgültigen Abschluss des Geschäftsjahres 2006 am 30. April 2007 und somit beschäftigte man sich zuerst mit den Rückständen, also den noch offenen Rechnungen dieses Jahres.

Den Schwerpunkt der Sitzung bildete die Einführung einer neuen Steuer auf der Schaffung von Wohn- und Geschäftsräumen. Der Grund für diese Abgabe, die auf dem Gesetz vom 19. Juli 2004 „concernant l'aménagement communal et le développement urbain“ basiert, liegt darin, dass sich die Gemeinden durch den Zuwachs an Einwohnern und die Niederlassung von Betrieben zusätzlichen Kosten ausgesetzt sehen. An erster Stelle wird als Beispiel hierfür oft das Schulwesen genannt, aber auch allgemeine Infrastrukturen wie die Trinkwasserversorgung, der Bau und Unterhalt von Kläranlagen, öffentliche Plätze usw. belasten den kommunalen Haushaltsplan enorm. Aus diesem Grund werden künftig für jede neu geschaffene Wohn- und Geschäftseinheit 5.000,- Euro an die Gemeindekasse abzugeben sein. Beim Wohnraum wird dabei kein Unterschied gemacht, ob es sich um ein Einfamilienhaus oder eine Wohnung in einem größeren Gebäude handelt.

Selbstverständlich wird diese neue Regelung die für denselben Bereich geltenden, bestehenden Taxen abschaffen. Bis jetzt war es so, dass einerseits für jede Wohneinheit 1.000,- Euro und andererseits 135,- Euro pro Meter Straßenfront des Grundstücks zu entrichten waren. Bei einem Bauplatz von 20 Metern Breite ergab dies also 3.700,- Euro. In diesem Beispiel liegt die Erhöhung somit bei gut einem Drittel.



Im Anschluss daran genehmigte der Gemeinderat ein interkommunales Abkommen zur Unterstützung von polizeilichen Maßnahmen zur Verbrechensvorbeugung, über welches sich die Gemeinden des Distrikts Dickkirch in erster Linie an Informationskampagnen beteiligen.

Genehmigt wurde weiterhin der Ankauf von Einsatzkleidung für die Feuerwehr in Höhe von rund 8.000,- Euro.

Zum Schluss der Sitzung beschäftigte man sich mit der Beteiligung der Gemeinde am Busdienst „Night Rider“. Es handelt sich hierbei um einen individuellen Nachtbus ohne festen Fahrplan, der freitags und samstags zwischen 18.00 und 5.00 Uhr auf Abruf zur Verfügung steht, um den Transport zu jeder beliebigen Adresse oder Veranstaltung zu übernehmen. Da alle Ratsmitglieder von den Vorteilen dieser Dienstleistung überzeugt waren, beschloss man, sich finanziell daran zu beteiligen. Die Gemeinde wird somit allen Interessenten Karten aushändigen, mit denen sie während einem Jahr so oft sie wollen gratis den „Night Rider“ in Anspruch nehmen können. Alle Fahrtkosten werden direkt an die Gemeinde verrechnet und von dieser integral übernommen. Als Unkostenbeitrag sind 40 Euro pro Jahr festgelegt worden, was sehr günstig ist, wenn man bedenkt, dass eine Hin- und Rückfahrt normalerweise mit 15 Euro zu Buche schlägt. Für Jugendliche unter 21 Jahren und für Studenten sind die Karten gratis.

### ... vom 27. Juni 2007

Auch zur Sitzung vom 27. Juni 2007 war der Gemeinderat vollzählig versammelt. Es ging in erster Linie um das Projekt zum Bau eines Geschäftszentrums in Heiderscheid, dessen Ausführung in vollem Gange ist. Da

einige unvorhergesehene Arbeiten hinzugekommen waren, sowie um auf die generelle Erhöhung der Preise zu reagieren, hatte der Schöffenrat einen angepassten Kostenvorschlag aufstellen lassen, welcher einstimmig grünes Licht bekam. Der Gesamtpunkt des Projekts wird sich endgültig auf rund 2.215.000,- Euro belaufen, wobei eine finanzielle Beihilfe von 50 % von Seiten des Landwirtschaftsministeriums als Einnahme vorgesehen ist und die restlichen Kosten über die monatliche Miete gedeckt werden sollen.

Des Weiteren beschloss der Rat, ein zusätzliches Darlehen in Höhe von 500.000,- Euro beim Innenminister zu beantragen. Somit wird die Gesamtschuld der Gemeinde auf rund 4,2 Millionen Euro ansteigen, was 3.000 Euro pro Einwohner entspricht.

Im Anschluss daran wurde über die Hebesätze der Grund- und Gewerbesteuer diskutiert und beschlossen, diese auf ihrem aktuellen Stand von 375 % (Grundsteuer A und B), beziehungsweise 300 % zu belassen.

Gegen Ende der Sitzung ging es traditionsgemäß um verschiedene Subsidanfragen. Es wurde eine außergewöhnliche Subvention in Höhe von 4.500,- Euro an den „Tennisclub Fuussekaul-Heischent“ bewilligt als Ausgleich für die Steigerung der Attraktivität der Sporthalle durch den Anbau des Clubhauses des Vereins, welches bereits des Öfteren der Gemeinde und anderen Vereinen gute Dienste leistete. Daneben beschloss man, die Vereinigung „Amnesty International Luxembourg a.s.b.l.“ mit einer Spende von 100,- Euro zu unterstützen.

Mit der Annahme eines Mietvertrags zwischen dem Schöffenrat und dem „Forum pour l'Emploi“ bezüglich des Hochseilgartens in Heiderscheid fand die Sitzung ihr Ende.



## ... und vom 13. Juli 2007

Bereits um 8.00 Uhr vormittags hatte sich der Gemeinderat eingefunden, um über einen einzigen Punkt abzustimmen: die Ernennung eines Lehrers oder einer Lehrerin auf den freien, definitiven Posten in der Primärschule. Dieser war, im Rahmen der Schulorganisation vom „Schoulsyndikat Heischent an Esch/Sauer“ geschaffen worden. Da nur eine einzige Kandidatur, nämlich die von Frau Muriel Düsseldorf, vorlag, wurde diese mit den Stimmen aller Ratsmitglieder angenommen. Frau Düsseldorf wird somit zusammen mit Frau Fabienne Breedijk-Goedert die Verantwortung für die „Team-Teaching“-Klasse im Untergrad übernehmen.

Insgesamt sieht die Klassenverteilung wie folgt aus:

### Früherziehung:

Edmée Schank-Bisdorff und  
(„éducation précoce“)  
Tessy Turpel-Wallers

### Vorschule:

Nadia Kerger-Hein  
Michelle Reinig  
Pierrette Wallers-Schmit

### 1. Schuljahr:

Nadine Schockmel  
„Team-Teaching“  
Fabienne Breedijk-Goedert

### (1. und 2. Schuljahr)

Muriel Düsseldorf

- 2. Schuljahr Nancy Schmitz
- 3. Schuljahr Sandra Turmes-Bleser
- 4. Schuljahr Tom Hermes
- 4. Schuljahr Béatrice Jacoby-Gengler
- 5. Schuljahr Arnaud Fusenig
- 6. Schuljahr Mireille Clesen

Es werden 2007/2008 also insgesamt 12 Klassen funktionieren, mit einer Gesamtzahl von knapp 200 Schülern aus den Gemeinden Heiderscheid und Esch/Sauer.

Selbstverständlich werden alle Eltern kurz vor Beginn des neuen Schuljahres alle nötigen Informationen erhalten.



## **Grénge Stroum zu Lëtzebuerg**

**Gemeinsame Empfehlungen und Forderungen von Mouvement Ecologique, Eurosolar Luxemburg und Greenpeace Luxemburg zum Thema „Ökostrom“**

**Juni 2007**

Bislang wurden die Haushalte in Luxemburg entweder durch den Stromversorger Cegedel, durch die kommunalen Stadtwerke Luxemburg-Stadt, Esch / Alzette, Ettelbruck, Diekirch, Echternach, Steinfort, Vianden sowie durch den Stromversorger Electris (Mersch) mit Strom versorgt. Für Privathaushalte war der Wechsel des Stromlieferanten bislang nicht möglich. Ab dem 1. Juli 2007 jedoch ist der Strommarkt in Luxemburg „liberalisiert“: Was bislang nur der Industrie und den grossen Stromverbrauchern vorbehalten war, können jetzt alle: ihren Stromanbieter frei wählen.

Im Zeichen von Klimawandel und zukünftiger Knappheit der konventionellen Energieressourcen wie Kohle, Öl, Gas und Uran kann ein jeder durch die Wahl von Ökostrom einen persönlichen Beitrag zum Klimaschutz und zu einer nachhaltigen Energieversorgung leisten.

Mouvement Ecologique, Eurosolar und Greenpeace fordern deshalb die Privathaushalte, Gemeinden und Unternehmen in Luxemburg auf, bei der Stromversorgung auf Ökostrom zu wechseln. Dies ist praktisch einfach durchzuführen und mit nur geringen Mehrkosten verbunden (wenn überhaupt). Damit bei einem Stromwechsel auch die Wahl auf ein akzeptables Produkt fällt, wollen wir im folgenden erklären, welche Anforderungen Ökostrom erfüllen muss, damit er auch zu dem Nutzen für Umwelt und Klima führt, den die Verbraucher erwarten.

Darüber hinaus wollen wir auf den sinnvollen Umgang mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen hinweisen und unsere grundlegenden Forderungen für den verstärkten Ausbau und die Nutzung von erneuerbaren Energien erklären.

Vor allem in den hoch entwickelten Ländern ist der Stromverbrauch sehr hoch. Das müsste nicht sein, denn oft wird unnötig der Verbrauch in die Höhe getrieben. Stromeinsparungen sind in jedem Haushalt ohne weiteres möglich.

Mit unterschiedlichen Maßnahmen kann Strom eingespart werden, ohne dass die Lebensqualität dabei verringert werden muss. Energieberater informieren und beraten, wie dies im konkreten Fall erreicht werden kann.



## INHALT

1. **Ausbau der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien: Eine Vielzahl von Instrumenten muss ergriffen werden !**
2. **Ökostrom :ein wesentliches Instrument zum Ausbau der erneuerbaren Energien**
  - 2.1. **Ökostrom bietet zahlreiche Vorteile**
  - 2.2. **Die wesentlichen Qualitätsanforderungen an Ökostrom**
3. **Anhang: Tabelle: Bewertung der aktuellen Ökostromprodukte auf dem luxemburgischen Markt**

### **1. Ausbau der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien: Eine Vielzahl von Instrumenten muss ergriffen werden !**

Damit der Anteil an Strom aus erneuerbaren Energiequellen im Stromnetz vergrößert wird, gibt es im wesentlichen folgende Möglichkeiten: einerseits die Förderung der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien durch staatlich geregelte Einspeisetarife, und andererseits der auf freiwilliger Basis beruhende Kauf von Ökostrom via Ökostromhändler oder von handelbaren Zertifikaten.

Die freiwilligen Massnahmen stellen dabei keineswegs eine Konkurrenz zu den staatlichen Massnahmen zur Förderung von erneuerbaren Energien dar; sie sind als parallele Massnahmen zu dem von öffentlicher Seite geförderten Ausbau der erneuerbaren Energien zu verstehen.

- **Garantierte Einspeisetarife:** Die Erneuerbaren Energien brauchen öffentliche Unterstützung

Der Preis für konventionelle Energien wird künstlich niedrig gehalten, da verschiedene Umweltkosten z.B. Luft- und Gewässerbelastungen, Unfallversicherungen, nicht von den Produzenten, sondern von der Allgemeinheit getragen werden. Die Energiepreise werden also künstlich niedrig gehalten und zudem erhalten auch konventionelle Energien eine staatliche Förderung (cf Kohle, Atomenergie...). Damit die Anlagenbetreiber und die Investoren von erneuerbaren Stromproduktionsanlagen eine ausreichende Planungssicherheit haben, muss sowohl der Zugang zum Stromnetz als auch ein angepasster, gesetzlich festgelegter und kostendeckender Einspeisepreis gewährleistet werden.

Für den Mouvement Ecologique, Eurosolar und Greenpeace ist dies eine erste und unverzichtbare Voraussetzung. Der auf diese Weise produzierte Strom kann somit mit dem konventionellen Strom konkurrieren und den angebotenen Strommix in Richtung hin zu mehr erneuerbaren Energien verändern. Zur Zeit enthält der europäische Strommix einen Anteil von 15% aus erneuerbaren Stromquellen (Quelle: EU-Kommission, für das



Jahr 2005), in Luxemburg sind es lediglich 3,45% (Zahlen für 2005, davon etwa 23% aus der Müllverbrennung).

- Durch den Einkauf von Ökostrom die erneuerbaren Energien fördern

Viele Stromkunden wollen aber jetzt bereits freiwillig auf Atomstrom und Strom aus fossilen Brennstoffen verzichten. Daher bieten immer mehr Stromhändler sogenannten 'Grünen Strom' oder Ökostrom direkt auf dem Markt an, zumeist zu einem etwas erhöhten Preis. Dieser Strom zeichnet sich durch besondere Qualitäten aus, z.B. kein Atomstrom, 100% Strom aus erneuerbaren Energien usw.

Mouvement Ecologique, Eurosolar und Greenpeace befürworten den Kauf von Ökostrom durch Haushalte, Gemeinden, Unternehmen und Industrien. Wichtig hierbei ist jedoch, dass auf die Qualität des Ökostromangebots geachtet werden muss, damit auch tatsächlich ein zusätzlicher Nutzen für Klima und Umwelt erzeugt wird (siehe hierzu auch Punkt 2.2. Kriterien).

- Handelbare Zertifikate für Strom aus erneuerbaren Energien

Handelbare Zertifikate für Strom aus erneuerbaren Energien wie z.B. die RECS-Zertifikate (Renewable Energy Certificate System; RECS International ist eine europäische Vereinigung, u.a. von Firmen aus der Energiewirtschaft) stellen eine weitere Möglichkeit dar, den freiwilligen Markt für Strom aus erneuerbaren Energien zu fördern. Ein Anbieter von erneuerbarem Strom verkauft seinen Strom zu den Bedingungen des freien Marktes und lässt sich die Mehrkosten, die bei der Produktion seines Stroms entstehen und die er nicht über den Marktpreis abdecken kann, durch den Verkauf eines Zertifikates bezahlen.

Der Endverbraucher kann RECS Zertifikate nicht selbst erwerben. Sofern dieser Strom aus erneuerbaren Quellen beziehen möchte, erwirbt der Stromversorger, der gleichzeitig Mitglied des RECS-Systems ist, die entsprechende Menge RECS Zertifikate und lässt diese Menge „entwerten“. Die Ausgabe von RECS Zertifikaten erfolgt über regionale Ausgabestellen des europäischen RECS Systems. Die Ausgabestelle stellt dem jeweiligen Erzeuger die RECS Zertifikate pro Einheit umweltfreundlich erzeugten Stroms aus, verwaltet den Bestand und „entwertet“ diese im Falle des Verkaufs von grünem Strom an einen Endverbraucher. Ausgabe, Verwaltung und Entwertung der RECS Zertifikate erfolgen ausschließlich auf elektronischem Wege.

Handelbare Zertifikate garantieren zum einen nicht automatisch die Qualität des erneuerbaren Stroms oder einen zusätzlichen Umweltnutzen (siehe Kapitel 2.2.). Zum anderen muss, angesichts der aktuellen Marktsituation, bei der das Angebot von Strom aus erneuerbaren Energien noch grösser ist als die Nachfrage, bezweifelt werden, ob ein Anbieter von erneuerbarem Strom aus Neuanlagen gegen einen Anbieter von erneuerbarem Strom aus den vielen alten und bereits amortisierten Wasserkraftanlagen in Europa konkurrieren kann.



Für Mouvement Ecologique, Eurosolar und Greenpeace sind Zertifikate für erneuerbaren Strom nur dann akzeptabel, wenn der Strom die gleichen Anforderungen erfüllt wie echte Ökostromangebote (siehe hierzu auch Punkt 2.2. Kriterien). Dies betrifft zum einen die Qualität der Energiequellen, zum anderen müssen die Anforderungen hinsichtlich des „zusätzlichen Umweltnutzens“ erfüllt sein.

Weitere Forderungen von Mouvement Ecologique, Eurosolar und Greenpeace bezüglich der Förderung der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien an die Politik sind:

- **Das Stromnetz muss öffentlich sein – erneuerbare Energien sind von öffentlichem Nutzen**

Mouvement Ecologique, Eurosolar und Greenpeace sprechen sich dafür aus, dass das Stromnetz weitestgehend in öffentliche Hand übertragen wird. Nur so kann die Liberalisierung des Strommarktes für die Stromkunden Vorteile bringen und der Zugang zum Netz für alle Akteure gesichert werden. Die drei Organisationen befürworten außerdem die Unterstützung der erneuerbaren Energiequellen durch einen garantierten Einspeisetarif.

- **Versorgungssicherheit durch flächendeckende Nutzung der erneuerbaren Energien**

Damit das europäische Energieverbundnetz funktioniert und ausreichende Sicherheiten bietet, müssen überall die vorhandenen erneuerbaren Energiepotentiale genutzt werden. Zudem baut die Nutzung von erneuerbaren Energien immer auf kleinere dezentralen Anlagen auf. Aus diesem Grund und da das Angebot von erneuerbaren Energien von örtlichen klimatischen Schwankungen beeinflusst wird, kann nur ein engmaschiges Verbundsystem die nötige Versorgungssicherheit garantieren. Es ist demnach abwegig zu glauben, man könnte sich auf Dauer die nötigen Quoten auf günstigeren Standorten einkaufen, ohne die eigenen lokalen Potentiale zu nutzen. Auch Luxemburg muss seine Verantwortung im europäischen Verbundnetz übernehmen.

Nicht vergessen werden sollte dabei die Tatsache, dass öffentliche Investitionen in lokale/regionale Infrastrukturen einen Nutzen sowohl für die nationale Ökonomie als auch für den Arbeitsmarkt darstellen.

## **2. Ökostrom : ein wesentliches Instrument zum Ausbau der erneuerbaren Energien**

### **2.1. Ökostrom bietet viele Vorteile**

85% der europäischen Stromproduktion stammt derzeit aus nicht erneuerbaren Energiequellen wie Kohle, Erdöl, Gas und Uran. Diese Energiequellen sind 1. nicht



unendlich verfügbar und 2. mit gravierenden Umweltbelastungen verbunden. Die Atomkraft, die weltweit weniger als 10% der Stromproduktion abdeckt, ist mit ungelösten Abfallproblemen und mit Sicherheitsrisiken verbunden, sowohl bei uns, vor allem aber in politisch instabilen Ländern, wo das Risiko des Missbrauchs von Kernspaltungsprodukten für die Atomwaffenproduktion besteht.

Ökostrom dagegen wird aus erneuerbaren Energiequellen wie Wind, Sonne, Wasser oder Biomasse produziert. Im Gegensatz zur Stromproduktion mittels fossiler Brennstoffe wie Kohle, Gas oder Öl werden bei der Stromproduktion durch erneuerbare Energien nur geringe Mengen an Schadstoffen freigesetzt, insbesondere was das klimaschädigende Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) anbelangt. Ökostrom ist ebenso frei von radioaktiven Abfällen und den Risiken der Nuklearindustrie.

Im Vergleich zu den fossilen Brennstoffen und dem für die Atomstromproduktion notwendigen Uran haben erneuerbare Energiequellen den Vorteil, dass sie quasi unerschöpflich sind. Erneuerbare Energien sind damit die einzige Lösung für eine langfristige Energieversorgung. Der Ausbau von erneuerbaren Energien ist nicht nur für eine saubere und sichere Energieversorgung notwendig, sondern stellt einen wichtigen Wirtschaftssektor dar, der Arbeitsplätze schafft und die Wirtschaft vor schwankenden Energiepreisen auf dem Weltmarkt schützt.

Die Europäische Union hat Ziele für die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien festgelegt: bis zum Jahr 2010 sollen 21% der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien stammen. Die meisten Mitgliedsstaaten haben Massnahmen zur Förderung der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien erlassen, damit diese Ziele erreicht werden. In Luxemburg beispielsweise wird die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien durch gesetzlich festgelegte Einspeisetarife und/oder eine Beteiligung an den Investitionskosten gefördert.

Derzeit stammen etwa 15% der europäischen Stromproduktion aus erneuerbaren Energiequellen. Doch dies ist nicht ausreichend: Forderungen von Umweltschutzorganisationen zufolge muss der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromproduktion bis zum Jahr 2020 auf mindestens 33% ausgebaut werden.

## **2.2. Die wesentlichen Qualitätsanforderungen an Ökostrom**

Die Stromverbraucher werden immer häufiger mit den unterschiedlichsten Stromprodukten beworben, oftmals auch mit Ökostrom-Angeboten. Ökostrom ist umweltfreundlicher, aus erneuerbaren Energien produzierter Strom. Der Wechsel zu Ökostrom ist eine einfache Möglichkeit, das Klima zu schützen und Umweltauswirkungen zu reduzieren. Der Kauf von Ökostrom ist, parallel zu den unterschiedlichen staatlichen Fördermassnahmen für erneuerbare Energien, ein wichtiges Mittel, bei dem der Endverbraucher freiwillig den zusätzlichen Ausbau erneuerbarer Energien unterstützt.



Leider gibt es bislang keine europaweit einheitliche Definition von „Ökostrom“. Insbesondere die privaten Verbraucher können die Qualität eines Ökostromproduktes kaum beurteilen. Viele Anbieter von sogenanntem „Ökostrom“ können jedoch die Anforderungen an echten Ökostrom und die Erwartungen der Verbraucher in Bezug auf die Umweltvorteile ihres Produktes nicht halten.

Mouvement Ecologique, Eurosolar und Greenpeace haben gemeinsame Mindestanforderungen an Ökostrom zusammengestellt. Diese betreffen folgende Bereiche:

- Qualität der erneuerbaren Energiequellen
- zusätzlicher Umweltnutzen
- Transparenz, unabhängige Kontrolle und Kennzeichnung von Ökostrom
- Energie-Einspar-Beratung
- Geschäftspolitik der Stromproduzenten und Stromlieferanten

Was den Unterschied ausmacht, sind im wesentlichen die Qualität der erneuerbaren Energiequellen und der „zusätzliche Umweltnutzen“.

#### **Qualität der Energieträger**

Welche erneuerbaren Energiequellen können für Ökostrom verwendet werden? Generell sollte Ökostrom ausschliesslich mittels erneuerbaren Energiequellen wie Wind, Wasser, Sonne und Biomasse produziert werden.

Strom aus folgenden erneuerbaren Energiequellen muss zu mindestens 50% im Strommix enthalten sein:

- Wind
- Sonne
- Geothermie
- Wasserkraft
- Biomasse

Die prozentuale Verteilung der unterschiedlichen regenerativen Energiequellen kann sich von Produzent zu Produzent unterscheiden und regionalen und saisonalen Schwankungen unterliegen.

Generell gilt, dass diese zur Reduzierung der Umweltimpakte und zur Wahrung der Verbraucherakzeptanz hohen ökologischen Standards entsprechen müssen (siehe hierzu auch die ausführlichen Kriterien von „Energievision“ unter [www.energie-vision.de](http://www.energie-vision.de)). Beispielsweise ist Strom aus Biomasse nicht akzeptabel, wenn die Biomasse aus gentechnisch veränderten Pflanzen oder aus Palmöl aus Urwaldabholzung stammt.

Atomenergie und Energie aus fossilen Brennstoffen sind von der Ökostromproduktion ausgeschlossen. Nicht akzeptabel sind ausserdem Strom aus Müllverbrennungsanlagen,



Strom aus Pumpspeicherkraftwerken ohne natürlichen Zufluss sowie Strom aus Deponiegas.

Unter Umständen kann es sinnvoll sein, einen gewissen Anteil an Strom auf Basis von hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen zu akzeptieren. Hocheffiziente Kraft-Wärme-Kopplung stellt eine Übergangstechnologie dar, bei der der CO<sub>2</sub>-Ausstoss im Vergleich zu den konventionellen fossilen Brennstoff-Technologien erheblich verringert wird.

Im Falle, dass zur Stromerzeugung neben erneuerbaren Energien auch fossil befeuerte Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) eingesetzt wird, darf der Anteil des Stroms aus fossiler KWK (Gesamtjahreswirkungsgrad > 70%) am gesamten Produktportfolio nicht höher als 50 % liegen. Dabei dürfen die maximalen CO<sub>2</sub>-Emissionen des Strommixes 230 g CO<sub>2</sub>/kWh nicht überschreiten. Die Berechnungsgrundlage ist das Gesamt-Emissions-Modell-Integrierter-Systeme (GEMIS).

Erneuerbare Energien Strom, der über Einspeisevergütungen einer staatlichen Förderung unterliegt, darf anteilig entsprechend den nationalen Verpflichtungen im Mix enthalten sein.

### **Zusätzlicher Umweltnutzen**

Um den Ausbau von Strom aus erneuerbaren Energien zusätzlich zu den staatlichen Massnahmen zu fördern, haben private Stromverbraucher, Gemeinden und Unternehmen die Möglichkeit, zu Ökostrom zu wechseln. Ökostrom-Angebote sind jedoch nur dann zu empfehlen, wenn sie einen garantierten „zusätzlichen“ Nutzen für die Umwelt darstellen („new renewables“).

Der grösste Teil des in Europa produzierten Stroms aus erneuerbaren Energien wird in Anlagen erzeugt, die bereits seit vielen Jahren bestehen, vollständig abgeschrieben sind und dadurch erneuerbaren Strom zu niedrigen Kosten produzieren können. Echte Ökostromangebote zeichnen sich neben der Wahl der Energiequellen dadurch aus, dass neue Produktionskapazitäten für erneuerbaren Strom erschlossen werden, z.B. durch den Bau neuer Anlagen oder durch die Modernisierung bestehender Anlagen. Dazu zählen auch Anlagen, die nicht gefördert werden bzw. bei denen die staatliche Förderung durch Einspeisetarife oder Investitionsbeihilfen nicht ausreicht, um wirtschaftlich zu funktionieren. Durch Ökostrom wird daher ein zusätzlicher Umweltnutzen durch eine weitere Verringerung der klimaschädlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen erzielt.

Der Bezug von Ökostrom muss zum Bau neuer Anlagen für erneuerbare Energien führen. Um dies zu erreichen, müssen, z.B. spätestens alle sechs Jahre, neue Anlagen (oder Anlagen mit wesentlichen Reinvestitionen) für einen Teil des Ökostroms unter Vertrag genommen oder vom Ökostromlieferanten gebaut werden. Als Neuanlagen gelten solche Anlagen, die nicht länger als sechs Jahre vor Beginn des Kalenderjahres, in dem der Strom verkauft wird, in Betrieb gegangen sind.



Zugleich soll ein Anreiz bestehen, Anlagen, die nicht mehr als neu gelten, noch eine weitere Zeit, z.B. sechs Jahre, im Portfolio zu halten. Damit soll die Amortisation der Investitionen erleichtert werden.

### Transparenz, unabhängige Kontrolle und Kennzeichnung

Um eine maximale Transparenz und Kontrollierbarkeit als wesentliche Voraussetzung für die Glaubwürdigkeit des Produktes zu erreichen, bedarf es einer regelmäßigen Überwachung durch unabhängige Gutachter. Inhalt der Überwachung ist vorrangig die Überprüfung von:

- Einhaltung der Vorgaben für den Strommix
- Herkunft des Stroms
- Mittlere Emissionskennzahl
- Nachweis des zusätzlichen Umweltnutzens (siehe oben)

Die Kennzeichnung / Labelling des Stroms erfolgt auf eine Weise, die den Stromkunden über den Strommix, seine Umweltauswirkungen (wichtig u.a. CO<sub>2</sub>-Belastung) und die Herkunft des Stroms informiert.

Beispiel für die Stromkennzeichnung:



### Energie-Einspar-Beratung

Die Stromlieferanten informieren ihre Kunden über Einsparmöglichkeiten und bieten einen Energie-Einsparservice an.



### **Geschäftspolitik der Stromproduzenten und Stromlieferanten**

Die Stromproduzenten sollen nach Möglichkeit frei von Beteiligungen der Atomindustrie sein. Desweiteren sollen sie eine den energiepolitischen Zielen von Mouvement Ecologique, Eurosolar und Greenpeace nicht widersprechende Geschäftspolitik betreiben. Konkret bedeutet dies, dass diese Firmen

- In einem substantiellen Maße in erneuerbare Energien investieren
- Keine Investitionen in Atomstrom bzw. die Stromproduktion aus fossilen Brennstoffen tätigen
- den Stromverbraucher hinsichtlich Einsparmassnahmen beraten
- garantierte, kostendeckende Einspeisetarife für Strom aus erneuerbaren Energien unterstützen
- den freien Netzzugang gewährleisten

### **Zusätzliches Kriterium**

**Zeitgleiche Versorgung mit Ökostrom:** einige Anbieter von Ökostrom garantieren die Vollversorgung ihrer Kunden mit Ökostrom. Das bedeutet, dass zu jedem Zeitpunkt des Stromverbrauchs der Kunde mit Ökostrom beliefert wird. Dies ist ein zusätzliches Plus zu den Ökostrom-Modellen, die den Ökostrom in Höhe des Jahresverbrauchs eines Kunden ins Netz liefern, unabhängig vom Verbrauchsprofil des Kunden. Durch die zeitgleiche Versorgung mit Ökostrom ist der Stromkunde vollständig unabhängig von Kohle- und Atomstrom.



## Gar nicht kompliziert: Klimaschutztipps für den Alltag

Wie Sie jeden Tag Energie und Geld sparen können.

*Klimaschutz geht alle an, somit sind auch alle im Bereich ihrer Möglichkeiten gefordert. Klimaschutz beginnt im Kleinen und ist kinderleicht. Bereits wenige Handgriffe schonen Klima und Portemonnaie nachhaltig. Und: Klimaschutz und Komfort sind kein Widerspruch!*

*So werden auch Sie Klimaschützer/in:*

### CO<sub>2</sub> einsparen im Verkehr

- **Autos** gehören zu den Großproduzenten von Klimagasen. Fahren Sie daher weniger mit dem Auto. Gehen Sie zu Fuß, fahren Sie mit dem Fahrrad, benutzen Sie öffentliche Verkehrsmittel. Jeder nicht gefahrene Auto-Kilometer spart rund 0,4 kg CO<sub>2</sub>.
- Vermitteln Sie Ihren **Kindern** dass zu Fuß gehen und Fahrradfahren Spaß macht und dass es ein Teil ihrer Selbständigkeit ausmacht. Die meisten Kindern gehen gerne zu Fuß zur Schule nach dem Motto 'Ech sinn grouss – ech ginn zu Fouss.'
- Eine energiesparende **Fahrweise** trägt zur Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes bei. Stellen Sie an Verkehrsampeln, die auf Rot stehen, ihren Motor aus. Das lohnt sich schon bei sieben Sekunden Wartezeit. Achten Sie auf den richtigen Reifendruck Ihres Wagens und fahren Sie vorausschauend, gleichmäßig und niedertourig.
- Wenn Sie ein **Auto kaufen**, wählen Sie eins mit sehr niedrigem Spritverbrauch (< 5 Liter/100km resp. < 120 grCO<sub>2</sub>/km).
- **Flugverkehr** ist ein Klimakiller erster Ordnung. Ein Flug Luxemburg-Berlin produziert ungefähr vier mal soviel CO<sub>2</sub> wie eine Bahnfahrt. Da helfen auch keine sogenannten, CO<sub>2</sub>-Kompensierungsangebote.
- Fahren Sie in den **Urlaub mit der Bahn**.

**Besonders viel CO<sub>2</sub> lässt sich im eigenen Haushalt einsparen. Und das mit wenig Aufwand:**

- **Kühl- und Gefriergeräte** sind die Stromfresser im Haushalt. Wer beim Neukauf ein Gerät der Klasse A++ wählt, kann viel CO<sub>2</sub> und Geld sparen. Klimabündnisgemeinden geben Haushalten Prämien beim Kauf eines energiesparenden Gerätes! Sparsame Haushaltsgeräte finden Sie unter <http://www.ecotopten.de/start.php>
- Wichtig ist auch der **Standpunkt des Kühlschranks**: Direkt neben Heizung, Herd oder Geschirrspüler hat er nichts zu suchen.
- Stellen Sie Ihren Kühlschrank nicht zu kalt ein! Eine **Temperatur** von fünf bis sieben Grad Celsius ist völlig ausreichend.
- Eine effiziente **Waschmaschine** kann über 35 Euro im Jahr sparen. Dabei gilt: Je geringer Waschtemperatur und Waschkdauer, desto weniger Strom wird insgesamt verbraucht. Nur stark verschmutzte Wäsche braucht es heißer als 40° C. Effizient waschen bedeutet auch, das Trommelvolumen voll zu nutzen.
- Das **Waschprogramm** meint übrigens nicht die halbe Wassermenge, sondern die halbe Wäschemenge und spart deshalb auch keinen Strom! Zweimal das Sparprogramm zu verwenden, verbraucht mehr Strom und Wasser als einmal das Standardprogramm. Tipps zu sparsamen Geräten:
- **Wäschetrockner** verbrauchen doppelt so viel Energie wie eine Waschmaschine bei gleicher Wäschemenge. Deshalb die Wäsche möglichst im Raum oder an der frischen Luft trocknen lassen.
- Der **Wechsel zu einem grünen Stromanbieter**, der auf Kohle und Atom verzichtet, ist denkbar einfach und preiswerter als meistens angenommen.
- Der Austausch einer herkömmlichen Glühbirne durch eine **Energiesparlampe** spart pro Jahr 65 Kilogramm CO<sub>2</sub>.



- Ohne den Modus „**Stand-by**“ an Elektrogeräten würden allein in Deutschland zwei Kraftwerke gespart. 70 Prozent seines Stroms verbraucht beispielsweise ein Computer im Stand-by-Modus. Besonders hoch ist der Energieverbrauch des Bildschirms. Deshalb: elektrische Geräte immer vollständig ausschalten — mit einer ausschaltbaren Mehrfachsteckdose ist das besonders leicht. Ziehen Sie Ladegeräte aus der Steckdose, sobald Handy, elektrische Zahnbürste, Laptop & Co. aufgeladen sind.
- Schalten Sie Ihren Bildschirm und PC vor längeren Arbeitspausen aus. Aktivieren Sie an Ihrem Computer den Energiesparmodus und vermeiden Sie bunte „Bildschirmschoner“. Bildschirmschoner sind keine Energiesparer!
- **Profis kochen auf Gasherden.** Ein Gasherd hat aufgrund seiner besseren und schnelleren Regelbarkeit große Vorteile gegenüber einem Elektroherd. Außerdem sprechen eine geringere Klimabelastung und niedrigere Energiekosten für einen Gasherd. Moderne Gasherde und -backöfen sind zudem ebenso komfortabel zu nutzen wie Elektroherde.
- Beim **Kochen** gilt: Deckel auf den Topf! Kochen ohne oder mit undichtem Deckel erhöht den Energiebedarf. Außerdem sollte der Topfboden mit der Größe der Platte oder Flamme übereinstimmen. Ist der Topf zu groß, verlängert sich die Kochzeit. Ist er zu klein, geht Wärme und damit Energie verloren.
- Viele Gebäude verlieren ein Drittel der Heizwärme durch schlecht gedämmte Außenwände. Regelmäßiges **Stoßlüften** spart Heizenergie gegenüber dauerhaft gekippten Fenstern. Nachts die Heizung nicht komplett abschalten, nur herunterregulieren. Ein ausgekühlter Raum benötigt bei erneuter Erwärmung einen höheren Heizwasserdurchfluss.
- Setzen Sie in Ihrer **Dusche** effiziente Brauseköpfe mit einem Durchsatz von sechs bis neun Litern Wasserdurchlauf pro Minute ein. Viele Modelle lassen mehr als doppelt so viel Wasser durch.

- Ein **tropfender Wasserhahn** (zehn Tropfen pro Minute) verschwendet im Jahr mehr als 2000 Liter Wasser. Wassersparen ist auch Energiesparen!

### Klimaschutz beginnt schon beim Einkauf:

- Kaufen sie **Bio** und achten Sie auf saisonale und regionale Ware. Und schon sieht die CO<sub>2</sub>-Bilanz viel besser aus.
- **Mehr Gemüse, weniger Fleisch** — Die „Produktion“ von Fleisch verursacht eine erhebliche Menge CO<sub>2</sub>.
- Entscheiden Sie sich beim Einkauf bewusst für Obst und Gemüse aus der Region.
- Fertiggerichte als **Tiefkühlkost** ist sehr ‚energiebeladen‘.
- Kaufen Sie keine Produkte mit überflüssiger **Verpackung**. Und auch Mehrweg ist Klimaschutz.

### Auch beim Hausbau gilt: Setzen sie auf Klimaschutz!

- Bei einem **Neubau** ist die Niedrigenergiebauweise unerlässlich. Besser noch ist ein Passivhaus, das noch weniger Energie benötigt. Die reduzierten Heizkosten wiegen etwaige Mehrkosten beim Bau in wenigen Jahren auf. Der Staat hilft finanziell bei diesen Häusern.
- Für den **Altbau** gilt: Mit wenig Aufwand viel Energie sparen. Dämmen Sie ihr Haus gegen Wärmeverluste. Damit Sie wissen, wo Sie anfangen können, lassen Sie einen Energiepass erstellen. Der Staat gewährt Subventionen für die Sanierung.
- Lassen Sie auf dem Dach Ihres Hauses eine **Solaranlage** bauen oder kaufen Sie Anteile von Solaranlagen in Ihrer Gemeinde. Solaranlagen werden staatlich gefördert.
- Schalten Sie im Sommer Ihre Heizungspumpe von Hand oder über die Heizungsregelung aus. Die **Heizungspumpe** gehört durch ihre lange Betriebszeit zu den größten Stromverbrauchern im Haus.



## **D'GläichheetskomiSSION Gemeng Heischent**

Die zwischenmenschliche Kommunikation in ihrer unterschiedlichsten Form bestimmt unser alltägliches Leben. Die Qualität dieses Alltagslebens, persönlich wie beruflich, hängt ganz stark von zwischengeschlechtlicher Kommunikation ab. Da auf diesem Gebiet nach wie vor viel zu tun ist, und dieses Thema als echt wichtig erscheint, hat die Gleichheitskommission der Gemeinde am 31. Januar 2007 einen Vortrag zu diesem Thema organisiert:

### **Kommunikation zwischen Frauen und Männern**

Der Vortrag wurde von Herrn Uli Niewind gehalten, einem aus zahlreichen Veranstaltungen bekannten Gender-Trainer und Supervisor. Der Leitgedanke des Vortrages war die wissenschaftlich fundierte Feststellung und zugleich eine gesellschaftliche Aufforderung zum „Abschied von der Vermutung der Gleichheit“. Die moderne Forderung nach politischer und gesellschaftlicher Gleichstellung der Frauen und Männer führte oft zu irrigen Annahmen, dass die Frauen und Männer auch in ihrem Wesen gleich sind. Heute wissen wir, dass dies falsch ist.

In seiner sehr professionellen und informativen, zuweilen aber auch amüsanten Präsentation hat Herr Niewind die wichtigen Unterschiede im Denken und Handeln zwischen Frauen und Männern im Bereich der Kommunikation herausgeschält und sehr anschaulich dargelegt (einige von diesen Inhalten präsentieren wir im weiteren Teil). Es gilt heutzutage vielmehr die geschlechtsspezifischen Unterschiede als eine Quelle des gesellschaftlichen Potentials und Reichtums anzuerkennen. Im wohlverstandenen Interesse uns aller ist, dass diese Unterschiede gleiche Chancen haben sich im Leben zu manifestieren und zu realisieren.

Die anschließende, lebhaft diskussion war der beste Beleg dazu, dass dies ein Thema ist, das jeden einzelnen angeht. Schade, dass nur recht wenige, interessierte Zuhörer an diesem Abend den Weg zu dem Gemeindesaal im Eschdorf gefunden haben... (Übrigens: man kann es noch nachholen! Am 12. September 2007 um 20<sup>00</sup> wird in der Beckericher Mühle der gleiche Vortrag gehalten. Nichts wie hin!)

Dies ist auch der Grund, weswegen die Kommission im Vorfeld der neuen Aktivitäten eine Umfrage (sehen Sie spezielles Blatt!) startet, um besser die Interessen und Bedürfnisse der Gemeindeglieder (auf dem Gebiet der Chancengleichheit) einschätzen zu können. Wir bitten alle Leser und Leserinnen an dieser Stelle um Mithilfe und eine rege Teilnahme!



### Abschied von der Vermutung von Gleichheit

#### Männer stammen vom Mars:

Männer können nicht zuhören (Klage der Frauen).

Das Selbstverständnis definiert sich über die Tat, das Ergebnis.

Männer haben Sachen im Kopf, die Macht auszudrücken, Dinge zu bewegen und ihre Ziele durch zu setzen oder zu erreichen.

Männer sind stolz darauf, Dinge alleine zu tun/ können (Autonomie als Symbol für Effizienz, Macht und Kompetenz).

Das gilt auch als Problemlösungsstrategie (Rückzug in Höhle → Lösung).

Wenn Mann Hilfe braucht, fragt er selber darum (Stärke). Wird ihm Hilfe angeboten heißt das, unfähig zu sein, Probleme alleine zu lösen (Schwäche).

Wenn Frau über Probleme redet, glaubt Mann irrtümlich, die Frau sucht fachkundigen Rat (Heimwerkermütze auf → Lösungen präsentieren).

Männer lassen Dinge in Ruhe, die funktionieren (Beziehung). Sie greifen ein, wenn etwas nicht funktioniert.

Männer zeigen ihre Liebe oft durch die Tat, das Tun.

### Abschied von der Vermutung von Gleichheit

#### Frauen stammen von der Venus:

Frauen versuchen die Männer zu verändern (Klage der Männer).

Das weibliche Selbstbewusstsein definiert sich durch Gefühle und die Qualität der Beziehungen.

Frauen erleben Erfüllung durch das Teilen und Mitteilen.

Statt zielbewusst sind Frauen eher beziehungsbewusst.

Frauen ist es nicht so wichtig, die eigene Kompetenz unter Beweis zu stellen. Deshalb ist es für sie auch keine Beleidigung, Hilfe anzubieten.

Kommunikation ist von vorrangiger Bedeutung, auch beim Lösen von Problemen. Ein Treffen mit der Freundin kann wie ein „Besuch beim Therapeuten“ sein.

Sehen sie beim Mann ein Problem, suchen sie das Gespräch und wollen beteiligt werden. Hilfestellung und konstruktive Kritik ist für sie ein Liebesbeweis.

Frauen glauben fest daran, dass es noch besser gehen kann, auch wenn es schon gut funktioniert. (Männer glauben dann, es sei etwas kaputt)



### Ein paar Tipps für die Männer

1. Lerne zu zuhören (Zuhören ist die Kunst, im richtigen Moment zu schweigen)
2. Von der Frau wird der Zeitpunkt und der Tonfall abgelehnt, nicht die Lösung.
3. Versuche einfach einmal zu zuhören, ohne gleich die „Heimwerkerkirmütze“ auf zu setzen.
4. Frauen möchten auch über Emotionen reden können. Es besteht nicht unbedingt eine Wertigkeit in den Problemen. Eines ist so wichtig wie das Andere.
5. Wenn einer Frau das Wasser bis zum Hals steht, findet sie Erleichterung über das Gespräch. Je besser sie sich verstanden fühlt, je geringer der Stress.
6. Lösungen anbieten heißt nicht gleich, dass sie angenommen werden. Es hat nichts mit der Qualität der Lösung zu tun.
7. Frauen möchten darauf vertrauen können, dass ihre Bedürfnisse erfüllt werden.
8. Frauen beginnen ihre Einstellung zu ändern von  
Ich verliere – du gewinnst! In: Ich gewinne – du gewinnst!!

### Ein paar Tipps für die Frauen

1. Hören Sie auf, den Männer Ratschläge zu geben.
2. Hilfestellung geben, ist eine Sache des Timings.
3. Nicht die Bedürfnisse an sich, sondern die Art wie sie vorgebracht werden, finden Ablehnung.
4. Der Mann zieht sich zurück, weil er nach Lösungen sucht, nicht weil er die Partnerin/ Kollegin ablehnt.
5. Wenn er meint, sie macht ihn verantwortlich, zieht er „sein Schwert, um sich zu verteidigen. Er glaubt oft, das Aufzählen von Problemen habe mit ihm zu tun.
6. Lösungen anzubieten ist für den Mann eine Art und Weise Hilfe zu geben. Üblicherweise reichen für den Mann 1-2 gute Lösungen.
7. Ein Mann möchte sein Potenzial unter Beweis stellen können.
8. Nicht gebraucht zu werden ist der schleichende Tod für den Mann.



## Léif Leit alleguer

An eiser heiteger Zäit gëtt, de Statistiken no, bal all 2. Bestiednes rëm gescheed.

Wann eng Koppel sech trenne wëllt, an d'Scheidung bis hanneru sech huet, kommen eng ganz Rei Problemer op se duer. Dobäi sinn dës Problemer net onbedengt déiselwecht fir d'Frae wéi fir d'Männer, an och d'Kanner hunn oft vill Schwierigkeete mat esou enger Scheedung.

- Wat sinn elo déi heefigst Problemer, mat deene sech d'Fraen, d'Männer an d'Kanner mussen erëmklappen?
- Probéieren si eleng, domat eens ze ginn, oder schwätze si mat aneren dodriwer?
- Wou kënnen si Hëllef fannen?
- Soll eppes un de Gesetzer geännert ginn, fir dës schwierig Etapp am Liewe vun ville Leit e bësse méi einfach ze gestalten?

Wann dir un dës Froen interesséiert sidd, da loosst eis dat wëssen, anonym oder och mat Ärem Numm.

Mir wëllen am Laf vum nächste Joer een oder méi Owenter organiséieren zu dëser Thematik a wäere frou, op dësem Wee en Echo ze kréien, watfir Experten z.B. op enger Table Ronde sollten derbäi sinn.

Dir kënnt Äre Bréiw (anonym oder net) bis de 15. September an d'Gemeng schécken, op d'Adress: 2 am Fournicherwee L-9151 Eschduerf, mam Vermierk: Gläichheetskommissioun.

Mir soen Iech am Viraus villmols Merci fir Är Mataarbecht.

D'Memberen aus der Gläichheetskommissioun aus der Heischer Gemeng.

Jo, ech sinn un dësem Thema interesséiert.

- Ech wënsche mir en allgemengen Informatiounsabend
- Ech hu konkret Froen bzw. Problemer a folgendem Zesammenhank:

- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_



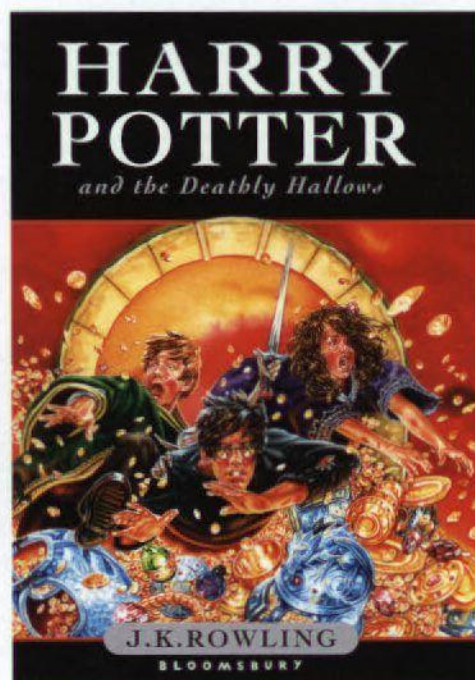
## BUCHTIPPS

fir Kleng (a fir Grouss) . . .

Déi grouss Finale:

### Harry Potter Band 7

Den Harry Potter steet dës Kéier virun enger geféierlecher a scheinbar onléisbarer Aufgab: hie muss dem Voldemort seng Horcruxe, déi nach iwwereg sinn, fannen an zerstéieren. Nach ni huet den Harry sech sou aleng gefillt, nach ni ass him seng Zukunft sou däischter virkomm. Mee iergendwéi muss den Harry d'Stärkt a sech selwer fannen, fir déi Erausforderung ze meeschteren. Hie muss d'Wärmt an d'Sécherheet vun der Gemeinschaft am „The Burrow“ hanner sech loossen an ouni Angscht oder Zécke säi Wee bis zum Enn goen.



An dësem siwenten a leschte Band liwwert d'Joanne K. Rowling op spektakulär Aart a Weis déi erwaarten Äntwerten op déi vill Froen, déi am Laf vun der Geschicht opgedaucht sinn. Fir déi, déi nach net sou gudd Englesch kënnen, déi däitsch Iwwersetzung kënnt de 27. Oktober raus, also nach bësse Gedold . . .

. . . a fir Grouss



Eng verréckt Wunngemeinschaft um Fouss vum Äifeltuerm. Véier Persounen sichen een Doheim. Véier grondverschiede Mënschen – d'Camille (26), de Philibert (36), de Franck (34) und d'Paulette (83) – fänke vu vir un. Mat Charme a Witz erzielt d'Anna Gavalda eng Liebesgeschichte, déi un „Amélie Poulain“ erënnert. Si seet, hire Roman beschreift den ëmgekéierten Domino-Effekt: wéi een deen aneren opriicht an aus dem Schlamassel zitt.

De Philibert ass zwar een historiescht Genie, mee wann hie mat Mënsche schwätzt, fänkt hien un ze tuddelen. D'Camille, magersüchtig a kënnschtle-resch begaabt, schafft als Botzfra, an de Franck als Kach an engem Feinschmeckerlokal. Hien ass frou mat Fraen, Motorrieder a mat senger Bomi Paulette, déi keng Loscht op d'Altersheem huet. Véier Mënschen, déi sech gär hunn, matenee streiden, a probéieren, iergendwéi eens ze ginn.

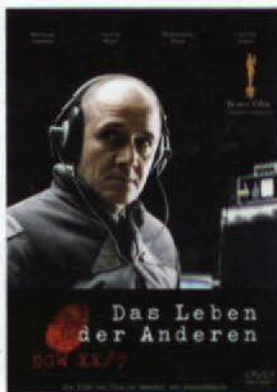


# DVD-TIPPS

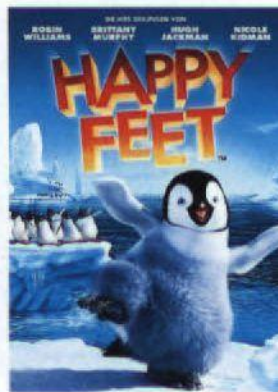
fir Grouss . . .

Ost-Berlin, November 1984. Fennef Joerviru sengem Enn séchert den DDR-Staat säin Usproch op d'Muecht mat engemerbaarmungslose System aus Kontroll an Iwwerwaachung. Wou den Oberstleutnant Anton Grubitz (Ulrich Tukur) den linientreie Stasi-Hauptmann Gerd Wiesler (Ulrich Mühe) op den erfollegräichen Dramatiker Georg Dreyman (Sebastian Koch) a seng Liewensgefährtin, den Theaterstar Christa-Maria Sieland (Martina Gedeck), usetzt, verspricht hie sech dovun ee Karriere-schub. Ëmmerhi stinn héchstpolitesch Kreiser hanner dem „operativen Vorgang“. Woumat hien net gerechent hat: Dat intimt Andréngen an d'Welt vun den Observierte verännert och de Spioun. D'Antauchen an D'LIEWE VUN DEN ANEREN – a Léift, Literatur, fräit Denken a Schwätzen – mécht dem Wiesler d'Aarmséilegkeet vu sengem eegene Liewe bewosst a mécht him eng onbekannte Welt op, där hie sech ëmmer manner entzéie kann. Mee de System ass net méi ze stoppen – ee geféierlecht Spill fänkt un, dat d'Léift téschent dem Dreyman an dem Christa-Maria Sieland an den Ofgrond rappt an dem Wiesler seng Existenz, wéi hien se bis elo kannt huet, vernicht. Bis d'Mauer fällt, huet jiddereen een héije Präis bezuelt. Duerno fänkt eng aner Welt un.

Das Leben der Anderen gouf beim Deutschen Filmpreis 2006 siwe Mol ausgezechent – dozou bleift net méi vill ze soen.



. . . a fir Kleng



Bei de Keeserpinguinen dréint sech alles ëm hiert Häerzenslidd – jidderee vun hinnen huetsäineegent, ganz speziell Lidd, dat en net nëmmen dee ganze léiwe laangen Dag laang trällert, mee dat och nach säi Liebeslieden a säi

Stand an der Pinguingesellschaft bestëmmt. Mee du kënnt de Mumble: de Mumble kann iwwerhaupt net sängen, säin Häerzenslidd ass villméi ee matrappende Steppdanz! Bei sengen engstirnege Pingouinkomerode kënnt dës ongewéinlech Fäegkeet allerdings guer net gutt un. Wou de Mumble mat sengem erbäermeleche Gekräsch bal den Ofschlossbal ruinéiert, leeft hien endgültig fort. A sou land hie beim Ramos und senger Latinofrënn – fir dës Adelie-Pinguinen ass Danzen dat Allergréisst an de Mumble fënnt hei weinst senger geschmeidege Moves direkt Respekt. Zesumme mat sengen neie Kollegen traut de Mumble sech zréckzegoen an tatsächlech geléngt et him, vill aner Pinguine mat senger grooveger Art unzestiechen. Deem Eelsten, dem Noah, gefält dat neit Gedankegut awer guer net. Hie gesäit seng Muecht ofhuelen a verbannt de Mumble dofir mat der Begrënnung, de Fëschmangel wär nëmmen eng Strof vum Grouse Pinguin fir säi steppend Lotterlieden



GREVELS/ MERSCHIED:

## ANNA FABER-HEINZ FEIERTE 90. WIEGENFEST

Um das 90. Wiegenfest von Anna Faber-Heinz auch gebürtig zu feiern, versammelte sich Bürgermeister Marco Schank in Begleitung seiner beiden Schöffen Robert Everling und Jules Turpel sowie den Räten Marco Binsfeld und Romain Grethen bei der Jubilarin, um ihr zum Ehrentag zu gratulieren. Anna Heinz wurde am 16. Februar 1917 als drittälteste Tochter von sieben Kindern der Eheleute Johann Heinz und Barbara Mersch in Doennange geboren. Den Bund der Ehe schloss Anna Heinz am 24. Februar 1953 mit Landwirt Jos Faber aus Merscheid. Aus ihrer harmonischen Ehe ging eine Tochter und ein Sohn hervor. Mittlerweile hat sich die Familie Faber um vier Enkel und fünf Urenkelkinder erweitert. Ihr Ehegatte verstarb am 3. August 1982. Seit dem Jahre 2003 lebt Anna Faber-Heinz bei ihrem Sohn und ihrer Schwiegertochter in Grevels wo sie sich bei guter Gesundheit auch sehr wohl fühlt. Bürgermeister Marco Schank freute sich der Jubilarin für die Zukunft nur das Allerbeste zu wünschen und ihr zum Geburtstag ein schönes Blumenarrangement überreichen zu dürfen.

Gratulationen, denen sich Alice Krack bei dieser Gelegenheit im Namen der „Senioren Gemeng Heiscent“ auch sehr gerne anschloss.



Text/ Foto: Charles Reiser



HEIDERSCHIED:

## LÉON SCHILTZ FEIERTE 90. WIEGENFEST

Vor kurzem war es Léon Schiltz aus Heiderscheid gegönnt, bei guter Gesundheit sein 90. Wiegenfest zu feiern. Zu diesem besonderen Anlass gratulierte Bürgermeister Marco Schank in Begleitung seiner beiden Schöffen Robert Everling und Jules Turpel sowie Rat John Sliepen dem Jubilar und wünschten ihm für die Zukunft nur das Allerbeste. Léon Schiltz wurde als 7. März 1917 als drittes Kind von fünf Geschwistern der Eheleute Mathias Schiltz und Madeleine Linden in Mensdorf geboren. Am 12. Mai 1945 führte Léon Schiltz seine Gattin Maria Foetz in Leudelingen zum Traualtar. Ihre harmonische Ehe schenkte zwei Töchtern das Leben. Fünf Enkel und zwei Urenkelkinder zählen heute zum Stolz der Familie. Léon Schiltz übte den Beruf als Chef-Brigadier der Gendarmerie in der Zeit von 1964 bis 1973 in Heiderscheid aus und wurde später als Adjudant-Chef im Bezirk Diekirch ernannt. Posten, den er bis zu seinem Ruhestand im Jahre 1977 ausübte. Seit dem Jahre 1995 ist Léon Schiltz auch Vorsitzender des Seniorenvereines in Heiderscheid. Ein schönes Blumenarrangement als Überraschung zum Ehrentag brachte dem Geburtstagskind auch sehr viel Freude. Gratulationen, denen sich die Delegierten des lokalen Interessenvereines sowie Alice Krack im Namen der „Senioren Gemeng Heischent“ bei dieser Gelegenheit auch gerne anschlossen.



Text/ Foto: Charles Reiser

# POL HOFFMANN

## 50 JOER DIRIGENT VUN DER HEISCHTER CHORALE



Viru kuerzem huet déi Heischter Chorale Abschied gefeiert vun hirem langjäregen Dirigent, dem Pol Hoffmann. Hei een Ausschnëtt aus der Ried, gehal vum Weyer John, Präsident vum Heischter Kiercherot.

Léiwe Pol Hoffmann,  
Dir Dammen an Hären,

Wéi mir opgedroe gouf, als Präsident vum Kiercherot, hei e klenge Luef zou engem Ofgank ze maachen, dunn hunn ech mech drunn erënnert, wat emol zwéi weltbekannt Dichter duerzou geschriwwen hunn. De Schiller frot: „Was ist vergänglicher als Dankbarkeit?“ An de Goethe sot a sengem Faust: „Ein Werden-der wird immer dankbar sein!“

Här Pol Hoffmann! Et geet Rieds vun Eech.

Als Här Lehrer, wéi mir Eech deemols genannt hun, sidd Dir am Joer 1957 hei zu Heischent geland. Dir huet d'Relève vum Schoulmeeschter Gusty Schmit ugetrueden. Dir waart deemols nach an der Lëtzebuerger Arméi als Réserveoffizéier engagéiert a gouft an de Méint September 1957 an 1958 beim Arméirappell vum Martha Flammang vun Eschdöerf ersat.

Richtig lass goug et du fir Eech 1958. Erënnert Dir Eech nach, wat d'Kanner deemols beim éischten Heischter Begriefnes gesot hunn? „Här Lehrer, wa mir elo mat an der Prässioun ginn, da musst Dir mat eis de Rou-

sekrantz bieden“. Wësst Dir nach, ween Eech de Magnificat, d'Gebietbuch, geléint huet, fir d'Gesetzter vum Rousekrantz ze léieren? War et den Här Paschtouer Wagner oder d'Bomi aus Ärem Kaschthaus?

Dir huet Eech séier bei eis Heischter Leit doheem gefillt an Eech un eis Gebräicher gehal. Dir huet esouguer den 26. Juli 1962 um Annefest d'Joffer Christine Winandy bestuet an op eiser Éisleker Kopp Äre Stot gegrennt. Dir sidd duerno Papp vun engem Jong a vun dräi Meedercher ginn. Dir huet Ärt Heem an der Gaass gebaut a sidd während Ärem ganze Liewen Ärer Schoul an eisen Dierfer trei bliwwen.

Dir sidd en echten Heischter an huet Eech an eisem deegleche Liewen nätzlech gemaach. Dir sidd dobäi engem weise Sproch gefollegt: „Fänk ni un opzehalen, an hal ni op, nei unzefänken. Sangt a bleiwt net stoen. Gitt ëmmer e Schratt viraus“. Dat hutt Dir buchstäblech réalisééiert, well Dir hutt Eech, ënnert anerem, ganz besonnesch der Musik an dem Gesank verschriwwen, an dat vun 1957 bis haut.

Wee weess besser wéi eis Paschtéier, wat ee flotte Gesank an enger Por wäert ass? Dat erfueren mir einfach Leit besonnesch, wa mir an eng Kierch kommen, wou keng Lidder gesonge ginn, wou kee Gesank besteet. Dir wart dobäi net nuren Sänger, Dir huet säit der éischter Stonn och den Dirigente-Staf ergraff an op



dem Harmonium begleitet. Dat war ufanks guer net esou liicht, well do gouf et muench kritische Bléck.

1964 gouf fir eis Chorale eng wichteg Stonn. De Bäerdreier gemëschte Chouer koum op Heischent d'Houmass sangen. Seng Sängerinnen a Sänger hun eiser Männerchorale esou gutt gefall, datt sie op d'Iddi koumen, eis Meecher an Dammen de 14. März 1965 zou engem gemëschte Chouer anzulueden. An Dir, Här Hoffmann, blouft hiren Organist an Dirigent, an dat bis haut.

An de leschte 50 Joer hun eis Paschtéier oft gewiesselt. Si all hunn eise Gesank mat sengem Dirigent geuecht an ennerstëtzt. Ënnert hinnen ernimmen ech gären den Här Misch Schaefer, e begnodete Sänger, deen 1968 den Här Brosius ofgeléist huet. Matt sengem Asaz huet de Chouer e neien Opschwonk kritt. – Wat gouf et deemols flott Prouwen a nach schéiner „Après-Prouwen“. Wann et dann géint der Moien iwwert eis Maartplaz geschalt

huet: „Gudde Nuecht, Här Paschtouer“, da waren d'Bomien an d'Tataë berouegt, well de Paschtouer war jo derbäi.

Am längste waart Dir Dirigent ënnert dem Här Théodore Terres. Et war an där Zäit eng Abberzuel vu Feieren fälleg. Seit 1979 krut Dir och matt dem Carlo Grotz vu Wanseler als Organist eng Hëllef fir a kierchlech a weltlech Fester den Harmonium an de Piano ze spillen.

1983 war de Cinquantenaire vun der Heischer Chorale Ste Cécile. Wat war dat eng Réussite! Eise Chef d'Orchestre huet de Rhythmus bestëmmt a seng Sängerinnen a Sänger hu matgemaach. Vill schéi Concerten hutt Dir matt Ärem Dirigentestaf geleet. – Denke mir un déi onvergesslech Chrëschtconcerten an eiser Kierch. – Denke mir un de Concert vum 1. Abrëll 1984 mat eise schéinste Lëtzebuerger Lidder. – Denke mir un déi sëlloch Massen an anere Poren, dovun eleng zwou um Drauwefest zu Gréiwemacher.



War Dir et net, deen zesumme mat dem Här Terres fir eis Gemengekanner d'Gänzbléien gegrënnt huet? 15 Joer laang waart Dir hiren Dirigent. Mat hinnen hutt Dir eist Heischent als Duerf a Gemeng land- a weltwäit bis op d'Spëtzt vun der Jungfrau an der Schwäiz bekannt gemaach.

1994 gong dann ee grouse Wunsch an Erfëllung. No laangem Waarde kruten d'Kierch, d'Por an d'Chorale vun Heischent endlech eng passend Päifenuergel. Eng Uergel gehéiert jo zur Kierch wéi schéi Miwwel a Konschtwierker an eisen Haiser a Gebaier. An eist ëmpecht Instrument ass gelongen a gött iwwerall geschat.

Eis Porgemeinschaft bleiwt bis hautzedaags verwinnt bei de Kierchefester, den Hochzäiten an de Begriefnesser, awer och bei eise gewéinlechen Sonndesmassen. Dat verdanke mir niemt eise Paschtéier besonnesch dem Gesank vun eiser Chorale ënnert eisem kompetente Dirigent, a säit e puer Joeren mat eisem jonken Organist, dem Patrick Lepage. Dat ass e wichtige Beitrag zum kulturellen Duerfliewen, ee Liewen, dat bekanntlech vun den Duerefveräiner gedroe gött, déi mat der Hëllef vu vil-

le bëllegen Hänn um Dill si bei Freed a Leed. Fir deen, deen et net soll wëssen, verrodenech, datt den Dirigent vun eiser Chorale säi 50-järegen Asaz fir Härgottsloun, dat heescht gratis, gemaach huet. Dat verdéngt e spezielle Merci.

Ech sinn elo bal um Enn. Erënnere mir eis nach kuerz un 100 Joer Chorale am Joer 1996 – a besonnesch un den 150. Anniversaire vum Bau vun eiser Kierch, un 250 Joer vun der Kapell vu Mëtscheet, an 150 Joer vun der Grënnescher Kapell, all dat am Joer 2004. An allemol war eis Chorale gefuerdert an huet ënnert hirem Dirigent wonnerbar Figur gemaach.

Duerfir, awer och fir Ären Asaz – zesumme mat Ärer Famill – zum Wuel vun Dueref a Kierch, soen elo de Kiercherot an all eis Porleit eemol méi e groussen onvergiessleche Merci. Mir wäerden eise Chorale-Dirigent sou bal net vergiessen.

Weyer John  
*President vum Heischter Kiercherot*



# DER ZAUNKÖNIG

## „ZONKEBUTZ ODER MAISKINNEK“

Vogel des Jahres in Luxemburg



*Der Zaunkönig (Troglodytes troglodytes) ist einer unserer kleinsten gefiederten Freunde. Mit seinen 7 g wird er lediglich vom Zilpzalp (< 6 g) und von den Goldhähnchen (< 5,5 g) unterboten. Zum Vergleich: ein Zuckerstück wiegt um 6 g!*

Oberseits warmbraun, unterseits hellbraun gefärbt ist der Zaunkönig perfekt an seinen Lebensraum angepasst. Die Flügel sind quergestreift und haben bei den Weibchen eine Länge von 45–48 Millimeter, während sie bei den Männchen zwischen 49 bis 53 Millimeter erreichen. Die Iris des Auges ist nussbraun. Der helle Überaugenstreif fällt meist nur auf Fotos auf; zu unruhig bewegt sich das Federknäuel im Unterholz umher.

Unordnung ist Trumpf. Oft wird der Zaunkönig eher im Unterholz umherhüpfend als frei fliegend beobachtet. Mit seinen kurzen runden Flügeln huscht er durch das Dickicht.

Besiedelt wird das dichte Unterholz der Wälder, Gestrüpp und Gebüsch, Hecken

der Parks und Gärten mit verwildertem Charakter. Dabei ist eine gewisse Vorliebe zur Gewässernähe festzustellen. Der typische Insektenfresserschnabel ist recht lang und leicht nach unten gebogen. In verfilzten Grasnarben, im dichten Astwerk stets in gewisser Bodennähe begibt sich der Zaunkönig auf die Suche nach Insekten und deren Larven, kleinen Spinnen und Würmern. Im Winter gehören aber auch Sämereien zu seiner Nahrung.



Gleich mehrere kugelförmige Nester mit seitlichem Einschluflloch, gebaut aus Ästchen, Blättern und Moos, werden der Königin angeboten. Diese befinden sich meistens in einer Höhe von maximal 2 Metern unter Bruchholz und Baumwurzeln, unter ausgespülten Bachufern oder im dichten Buschwerk. Weiterhin stellen Verstecke in Hecken, unter Stegen, in alten Mauern oder in Stallungen geeignete Nistplätze dar. Auch im Gebälk von Dächern oder in zusagenden Nistkästen sind sie zu finden. Sie polstert das Nest aus und brütet die 5 bis 8 Eier alleine aus. So kann sich der König weiteren Weibchen (Vielweiberei) widmen. Gefahr droht den Eiern von Rabenvögeln, in Wäldern insbesondere vom Eichelhäher, aber auch von



Ratten, Mäusen und Igeln. Nach dem Schlüpfen sind die Jungen nackt und blind. Das Weibchen trägt die Eierschalen bis zu 25 Meter vom Nest weg. Bis zum 5. Tag frisst das Weibchen den Kot, ab dem 6. Tag trägt es ihn fort.



Ab dem 4. Tag beginnen sich die Augen der Jungen zu öffnen. Nach 8 Tagen sind Bettelrufe zu hören, die das Männchen zur Beteiligung an der Fütterung anregen. Es hilft jedoch nur sporadisch. In der Regel sind die Jungen nach 14 Tagen flugfähig. Nach dem Ausfliegen werden die Jungvögel vom Männchen geführt, aber selten gefüttert. Die nicht belegten Nester werden nun als Schlafnester benutzt. Die Jungen sind noch lange nach dem Flüggewerden gemeinsam unterwegs. Gefahr droht ihnen vor allem von Katzen, Mardern, Eichhörnchen, Ratten und Füchsen, aber auch von Sperber, Habicht und Falken. Das Männchen hält und sichert ganzjährig ein Revier.

Das Brutrevier wird besonders energisch gegenüber der Konkurrenz verteidigt. Die Weibchen sind in der Brutzeit nicht re-



viertreu, verteidigen jedoch ein eigenes Nahrungsrevier im Winter.

Die meisten der unauffällig gefärbten Vögel beeindrucken durch ihren Gesang. So wird auch Herr König meist anhand seines Gesangs oder den Warnrufen festgestellt. Der Warnruf, mehrere metallene „Teck"s, erinnert an zusammenstoßende Eisenmurmeln. Der Gesang dieses kleinen Vogels ist extrem laut, bis zu 90 Dezibel. In der Regel wird von höheren Singwarten vorgetragen, so dass er bei dieser Lautstärke bis zu 500 Metern zu hören ist. Trillernde und flötende Lautreihen werden oft von scharfen und hohen Pfeiftönen unterbrochen. Der Zaunkönig singt auch mitten im Winter.

Er ist der einzige Vertreter seiner Familie in Europa; die Verwandtschaft besiedelt vor allem Süd- und Mittelamerika. Unser kleiner König hat sich von hier aus über Nordamerika, die Beringstraße nach Asien, Europa und Nordafrika ausgebreitet. Im nördlichsten Europa ist er nicht vertreten. In Luxemburg ist er recht gut vertreten; sein Bestand gilt als gesichert. In Süd- und Mitteleuropa ist der Zaunkönig Standvogel respektiv Teilzieher, in Skandinavien, den baltischen Staaten sowie Russland ist er Zugvogel.

Der Zaunkönig ist am Tag und in der Dämmerung aktiv. Er ist ganzjährig ein territorialer Einzelgänger, der sich im Winter gelegentlich zu einer Gemeinschaft zusammenfinden kann.

Der Zaunkönig lebt in Büschen, Hecken und im Dickicht von Wäldern, Gärten und Parks. Bei entsprechendem Angebot an Schlupfwinkeln ist er in der offenen Kulturlandschaft anzutreffen. Zu



seinen bevorzugten Lebensräumen zählen Bachauen mit freigespültem Wurzelwerk und Schling- und Kletterpflanzen sowie unterholzreiche Wälder und Feldgehölze. Er besiedelt oft auch Gebiete in der Nähe von Gewässern. Nimmt der Zaunkönig andere Tiere wahr, verhält er sich normalerweise unauffällig im Gebüsch und nutzt Deckungen geschickt aus. Oft vertreibt er jedoch durch sein Zischen erfolgreich Eichhörnchen und Katzen. Zum Baden sucht er feuchtes Gras auf oder nimmt ein Staub- oder Sonnenbad. Selten geht er ins Wasser. Der Siedlungsraum ist für den Zaunkönig von großer Bedeutung und so liegt es in der Hand der Gartenbesitzer und den Zuständigen der Gemeinden für die Schaffung von naturnahen Gärten und Grünanlagen zu sorgen.

Wie kann Zaunkönig und Co geholfen werden? Ganz einfach: sorgen Sie für eine wilde Ecke im Garten, mit einheimischen Sträuchern, als dichte Mischhecke mit Unterschlupfmöglichkeiten zwischen dem Geäst. Hierum wird das Gras nur selten gemäht. Eine Stauden-



und Kräuterecke, Haufen aus zusammengerechtem Laub und Reisig, ein Holzstapel, eine Fassadenbegrünung aus Efeu oder Wil-

dem Wein, eine Trockenmauer... bilden wichtige Elemente für den Zaunkönig. Pedantisches Aufräumen, Englischer Rasen, kastenähnlicher Heckenschnitt bekommen dem „König der Gartenvögel“ überhaupt nicht.

Die Lebenserwartung des Zaunkönigs beträgt höchstens sieben Jahre.

In den vergangenen Jahren trugen in Luxemburg folgende Gattungen die Bezeichnung Vogel des Jahres:

- 2006 Mauersegler (Leeëndecker)
- 2005 Uferschwalbe
- 2004 Teichhuhn
- 2003 Wasseramsel

René Majerus

#### Referenzen:

- 1) Lëtzeburger Natur a Vulleschützliga
- 2) Zaunkönig aus Wikipedia
- 3) Bildnachweis: NABU





# Manifestationskalenner



| Veräin                                                                         | Datum      | Auerzäit    | Wou                       | Wat                        |
|--------------------------------------------------------------------------------|------------|-------------|---------------------------|----------------------------|
| Päerd's Atelier a.s.b.L.                                                       | 30/09/2007 | 11.00-19.00 | Liewenshaaff<br>Metscheed | Duerfkiermes um<br>Haff    |
| Senioren Gemeng Heischent                                                      | 03/10/2007 |             | Heischent                 | Pappen- a<br>Mammendag     |
| Heischter Jongen a Meedercher                                                  | 6/10/2007  | ab 21.30    | Fuussekaul                | Gromperebal<br>mat Rainbow |
| Senioren Gemeng Heischent                                                      | 17/10/2007 |             | Heischent                 | Porte-ouverte              |
| Le Chœur La Grâce                                                              | 27/10/2007 |             | Sportshal<br>Heischent    | Concert                    |
| Senioren Gemeng Heischent                                                      | 29/10/2007 |             | Heischent                 | Porte-ouverte              |
| Senioren Gemeng Heischent                                                      | 14/11/2007 |             | Heischent                 | Porte-ouverte              |
| Senioren Gemeng Heischent                                                      | 21/11/2007 |             | Heischent                 | Porte-ouverte              |
| Fraen a Mammen<br>Heischent - Toodler - Réngel -<br>Metscheet - Heischtergronn | 02/12/2007 |             | Sportshal<br>Heischent    | Heischter Mëtteg           |
| Senioren Gemeng Heischent                                                      | 05/12/2007 |             | Heischent                 | Néckloosfeier              |
| Senioren Gemeng Heischent                                                      | 18/12/2007 |             | Heischent                 | Chrëschtfeier              |



## GEBUERTEN AN DER GEMENG HEISCHENT 2006



Berkel Océane, Heischent



Fernandes Marques Eva,  
Eschdöerf



Mertens Jayson, Eschdöerf



Bissen Lynn, Réngel



Roeder Jeff, Eschdöerf  
Scholtes Dan, Eschdöerf  
Delgado Correia Dayana, Heischent  
Domizio Giuliana, Heischent  
Felten Yuri, Mëtscheed  
Fernandes Martins Mafalda, Eschdöerf  
Hastedt Manu, Heischent

# Hochzeiten an der Gemeng Heischent 2006



Braas Simone – Assiobo Koffi, Eschdörf



Kessler Romaine – Richartz Jean-Claude,  
Eschdörf



Frisch Nathalie – Collé Patrick, Mëtscheed



Schneider Sandra – Wilwerding Patrick,  
Eschdörf



## Stierwfall an der Gemeng Heiscent 2006



Arendt Armin,  
Eschdöerf



Berkel-Berg Marie,  
Eschdöerf



Bernardy Marie Louise,  
Eschdöerf



Braun Nicolas,  
Eschdöerf



Einsweiler Joseph,  
Heiscent



Schank Jean-Pierre,  
Eschdöerf





Sr. Marie Dedisch,  
Heischent



Schaul Alex, Mëtscheid



Sr. Stanislas Wolff,  
Eschdöerf

Cloos Theo,  
Eschdöerf



Fretz Marie-Rose,  
Eschdöerf



Plamadeala Valentin,  
Heischent



Wagner Paul,  
Heischent



Wessels Walter,  
Heischtergronn

## Aus der Geschichte

# DAS ALTE PFARRHAUS IN HEIDERSCHIED

*Das alte Pfarrhaus von Heiderscheid befand sich am Eingang zum Friedhof, genau in dem Hause, wo heute die Familie Steffen-Simon wohnt. Anders als in den meisten Dörfern des Landes befand sich das Presbyterium von Heiderscheid in einem desolaten Zustand. Pfarrer Dominique Weyrich beschreibt in einem Brief an den damaligen Gemeinderat die erbärmlichen Zustände des Pfarrhauses und die Nöte und Sorgen eines darin wohnenden Seelsorgers. Wir schreiben das Jahr 1938.*

## ANSICHT VOM PFARRHAUS





Heiderscheid, den 1.12.1938

### *Sehr geehrte Herren,*

Nunmehr befinde ich mich übers Jahr im Pfarrhause von Heiderscheid und mit größtem Interesse verfolge ich Ihr redliches Bemühen, mir Ihr Entgegenkommen zu zeigen in der Sanierung meiner Aufenthaltsräume. Ich verstehe wohl, dass keiner von Ihnen mit mir tauschen möchte und dass keiner in diesem Hause wohnen würde. Einen Vorschlag hatte ich bereits in Gegenwart des Herrn Baukonduktors und des Herrn Schöffen Nick Krack gemacht nämlich die Vorderstube zu erweitern zu einem Saal um so mehr Luft und Licht durch die Anlage eines weiteren Fensters zu bekommen. Nun aber ist eine andere Idee aufgekommen, man will diesen Saal in die Stallungen verlegen. Aber was würde dann getan um gerade das Wohnhaus zu sanieren? Welche Ausgaben würde dieser Saal wohl weiter verursachen, wohin kommt dann Waschküche, Abort und der Raum für Brennmaterial? Man möge doch bedenken, dass das ganze Haus durch und durch feucht ist und dass die Gesundheit des Pfarrers auch berücksichtigt werden soll. Ich verhehle es nicht, dass die letzten Pfarrer sehr geklagt haben über den Zustand dieses Hauses und dass man immer mitleidsvoll den jeweiligen Inhaber des Pfarrhauses von Heiderscheid bedauert. Viele Leute gehen in diesem Hause ein und aus, da es ein öffentliches Gebäude ist. Alle nehmen aus diesem Hause die Gesinnung der Pfarrei Heiderscheid und die Einstellung zu ihrem Seelsorger mit fort. Aus diesen Erwägungen gab ich mir denn die Mühe, nachzusehen wie dieses Pfarrhaus zu diesem üblen Ruf gelangte. Bei meinen Nachsuchungen musste ich folgendes feststellen:

Dieses Haus war nie als Pfarrhaus gebaut worden. Das frühere Pfarrhaus stand bei der Dorfschule, unterhalb des Kirchhofs und brannte ab. Das war im Jahr 1862. Der damalige Pfarrer siedelte dann über in das heutige Gebäude. Das war ein altes Bauernhaus, in den Jahren 1700-1710 erbaut, mit Stroh gedeckt. Schon damals war das Haus in baufälligem Zustande und verursachte immer wieder neue Ausgaben. Im Jahr 1863 heißt es, dass die Bedachung mangelhaft ist, sodass der Pfarrer gezwungen

ist sich anderwärts einen Ort zu mieten, um seine Putten, Holz und Vieh unterzubringen. Seit 1867 hat die Gemeinde nicht mehr die geringste Reparatur im Pfarrhaus machen lassen. Endlich im Jahre 1897 steht im Deliberationsregister „Gesehen dass in unserem Pfarrhause bedeutende Reparaturarbeiten dringen notwendig sind, unter anderem:

1. Die Bekleidung der Giebelmauer zur Regenseite.
2. Reparatur am stellenweise gebrochenen Estrich.
3. Reparaturen am Dachwerk, Kamin, Fenster, Türen usw.“

Im Jahre 1902 stirbt Pfarrer J.B. Martin inmitten seiner Pfarrkinder krank an Leib und Seele in einem kranken ungesunden Hause. Wo könnte einen es auch wundern, dass das Haus feucht ist, wo die Mauern durchfault und durch das viele längere Hereinregnen fast umfallen. Darum auch das viele Ungeziefer, die unzähligen Ameisen und Mäuse. So versteht man, dass Herr Lommel noch heut sagt: „Hätte ich in Heiderscheid ein ordentliches Haus gehabt, dann wäre ich wohl nie nach Düdelingen gegangen“.

Wenn Sie also Ihre Achtung vor der Pfarrei und ihrem Vorsteher offen bekennen wollen, dann wird es sicher Mittel geben, ein neues Haus zu bauen, das als Pfarrhaus gedacht ist. Diese größeren Ausgaben für einen Neubau werden bald ausgeglichen sein durch die verstummenden Klagen nach immer wiederkehrenden Reparaturen. Sie können meines aufrichtigen Dankes sicher sein.

*Hochachtungsvoll, Dominique Weyrich*

## DIE SITZUNG

Das Schreiben des damaligen Pfarrers D. Weyrich scheint Erfolg zu haben.

Auszug aus dem Deliberationsregister

Sitzung vom 29. Februar 1940

Anwesend die Herren: Theis, Krack, Schiltz,

Schaul, Stoltz, Simon, Berg und Lorang

Der Gemeinderat,



- Gesehen dass sich das Pfarrhaus von Heiderscheid in einem derart desolaten Zustand befindet und dass es bald möglichst restauriert werden muss;
- Gesehen beiliegende Pläne und Kostenanschlag betr. den Umbau desselben;
- Gesehen den Vertrag mit dem Architekten, Herrn Jean Decker aus Wiltz;
- Gesehen dass die Sektion Heiderscheid ein Boni hat von 86177,22 frs;
- Gesehen dass auf die fehlende Summe sehr gut eine Anleihe aufgenommen werden kann;
- Erwogen dass das Pfarrhaus nach seiner Restaurierung ganz nett aussehen wird und dass in Bezug auf Bequemlichkeit und Hygiene kein Mangel entsteht und des hohen Standes eines Geistlichen in jeder Hinsicht würdig wird;

Bittet einstimmig die Oberbehörde,  
das Projekt genehmigen zu wollen,  
damit möglichst schnell an der Ausführung  
desselben geschritten werden kann.

In der Sitzung, Datum wie oben  
Folgen die Unterschriften

## KOSTENANSCHLAG

Am 12. Februar 1940 schreibt Jean Decker, Architekt in Wiltz, folgenden Brief an die Gemeindeverwaltung von Heiderscheid:

Auf den von der Gemeindeverwaltung aus Heiderscheid mir erteilten Auftrag, das Pfarrhaus von Heiderscheid zu untersuchen, bin ich nach gründlicher und gewissenhafter Untersuchung zu nachfolgenden Resultaten gekommen:

Dass das Pfarrhaus, in seinem jetzigen Zustande als schlecht anzusehen ist. Das Innere desselben entspricht keiner gesunden Wohnung. Die Raumverteilung ist sehr schlecht ausgenützt und im Erdgeschoss besteht nur ein Zimmer von normaler Größe. Die Mauer am Kirchhofsweg und die Hintermauer sind bis auf 1,50 Meter hoch, sehr feucht, dasselbe

gilt von der Mittelmauer zwischen Küche und Stube. Dieser ganze Teil ist nicht unterkellert, also schlecht bewohnbar.

Die Stockwerke sind um vierzig Zentimeter zu niedrig und das Dach für hiesige Gegend viel zu flach und nicht von langer Dauer, wie die Umstände es jetzt zeigen. Aus diesem Ganzen lässt sich jedoch ein sehr gutes Wohnhaus, was einem Neubau gleichgestellt werden kann, errichten. Laut beiliegenden Zeichnungen und Plänen ist ersichtlich, wie das Ganze sich in einem modernen Bau umändern lässt.

Bei dem Umbau des Pfarrhauses sind alle vorher herrschenden Übelstände behoben. Besondere Rücksicht wurde auf die Feuchtigkeit verwandt. Deshalb wurden an den feuchten Mauern Wände mit Hohlräumen angebracht. Die inwändigen Mauern welche direkt am gewachsenen Boden stehen werden alle abgebrochen. Ein Neubau von diesem Ausmaße von zirka 420 m<sup>2</sup> wohnbarer Fläche würde 230000 Franken kosten. Wie sie aus beiliegenden Kostenanschlägen ersehen, kostet dieser Umbau zirka 130000 Fr.

Ich hoffe andurch der wohlloblichen Gemeindeverwaltung mein Bestes gedient zu haben und überlasse es Ihr, nach Einsicht der gemachten Vorschläge, selbst ein Urteil zu bilden.

Genehmigen Sie, Herr Bürgermeister, mit vorzüglicher Hochachtung, ihr

*Jean Decker*

## SCHLUSSWORT

Kostenanschlag und Plan zum Umbau des Pfarrhauses von Heiderscheid wurden am 30. April 1940 vom Innenminister genehmigt. Doch 10 Tage später begann der II. Weltkrieg. Dieser Plan sollte niemals verwirklicht werden, stattdessen wurde das alte Pfarrhaus nach dem Krieg öffentlich versteigert. Nun wurde an einem ganz neuen Pfarrhaus geplant, doch dazu mehr in einem nächsten Artikel.

**Rob. Everling**

*Quellennachweis: «Archives communales»*

GARTEN UND HEIM

## SEKTION ESCHDORF-MERSCHIED ZEIGEN HERZ

Im Rahmen der diesjährigen „Mammendagsfeier“ die dieser Tage im Festsaal in Eschdorf stattfand, überreichten die Vorstandsmitglieder der Garten und Heim Sektion Eschdorf-Merscheid einen Scheck über 1 000 Euro an die „Fondation kriibskrank Kanner“. Nach dem musikalischen Willkommensgruss von der „Wahler Musik“ gab Sektions-Präsident Nic Graas seiner Freude Ausdruck, dass der Verein anhand dieser Schecküberreichung die Vereinigung unterstützt, die sich der krebserkrankten Kinder und deren Familien annimmt. Als Vertreterin der „Fondation kriibskrank Kanner“ bedankte sich Anne Goeres ihrerseits für die Spende und erklärte, wie das Geld zum Wohl der betroffenen Kinder zum wirkungsvollen Einsatz kommen werden wird.



CR ( Foto: Charles Reiser)



## K.C. Eschdorf Aufstieg in die Ehrenpromotion

Und wieder ging eine sehr erfolgreiche Saison 2006-2007 für die Kegler des K.C. Puddelwerfer Eschdorf zu Ende. Nach dem letztjährigen Aufstieg in die Promotion gelang es unserem Verein nach anfänglichen Problemen eine weitere Etage nach oben zu klettern. Dabei gab es einige sehr gute Leistungen in der nationalen Meisterschaft, u.a. beim Aufeinandertreffen in Niederfeulen einen neuen absoluten Klubrekord an erzielten Kegeln, nämlich 1083. Damit konnte der bisherige Vereinsrekord aus dem Jahre 1983 mit 1042 Kegeln ausgelöscht werden.

In der Einzelmeisterschaft der Elite konnten zwei aus unseren Reihen sich fürs Finale der Besten 15 qualifizieren. Leider war im Finale das Glück ihnen nicht hold, so dass am Ende ein 4. + 5. Platz zustande kam. Besonders Marc Holtz lag bis vor Schluss in Front, ehe er im letzten Durchgang zurückfiel. Aber dennoch haben Marc und Hulsbosch Corneille unseren Verein hier bestens vertreten. In der Coupe Maryland konnten wir uns souverän fürs Finale der besten 6 Mannschaften qualifizieren, wo am Ende ein guter 3. Platz bei stärkster Konkurrenz zustande kam.

Und dann gab es noch einige gute Leistungen unseres Teams. Bei einem Turnier in Folschette

gelang es uns den Siegerpokal in Empfang zu nehmen. Der absolute Höhepunkt aber war wohl vor einigen Wochen bei einem qualitativ gut besetzten Turnier in Eselborn mit großem Vorsprung zu gewinnen, und sogar die 3 ersten Pokale mit der Mannschaft und im Einzel mit nach Hause zu nehmen.

Alle diese Leistungen sind wohl u.a. auch darauf zurückzuführen, dass wir im Laufe der vergangenen Saison 2 wertvolle Kegelspieler verpflichten konnten, nämlich Josy Majery aus Heispelt und Yves Weis aus Eschdorf. Beide haben sich sehr gut in unsere Mannschaft integriert und mitgeholfen diese Leistungen zu erreichen.

Als Ausblick für die neue Saison kann man festhalten, dass wir uns nochmals verstärken konnten, so dass man gespannt auf das Abschneiden in der Ehrenpromotion sein kann.

Mit diesem starken Team werden wir bestimmt eine interessante Meisterschaft spielen, mit Blick nach oben.

Wer weiß, aber Träume sind doch zumindest erlaubt!

**Clesse Lucien**





# Kannerturnen

Vum 28. September 2007 un ass all Freides Kannerturnen  
zu Heischent an der Turnhal mat der Monitrice Sylvie Hilbert.

Vun 17.00 bis 18.00 Auer fir déi Kleng (Spillschoul an 1. Schouljoer)

Vun 18.00 bis 19.00 Auer fir déi méi grouss (vum 2. bis 6. Schouljoer)

Dat lescht Schouljoer waren 18 Kanner ageschriwwen a si hunn  
eis de 6. Juli 2007 e ganz schéine Gala presentéiert.

Um Programm stounge Buedemturnen, Danz op Musek, Trampolin sprangen ...

Fir weider Informatiounen kënnt der Eech un  
d'Claudia Keiser Tél: 26889088 oder Marianne Majerus Tél: 899069 wenden.



Gala 2007



Gala 2007



## Vum 26. September 2007 un all Mëttwochs um 20.00 Auer zu Heischent an der Sportshal

Diese Gymnastik dient zum Erhalt und zur Verbesserung der Funktion der Organsysteme, insbesondere der Muskel-Gelenk-Einheit und des Herz-Kreislauf-Systems.

mat eiser Monitrice Romy Walsdorf

Jidderee ka Member ginn, wann een op d'mannst 15 Joer al ass!!

Weider Informatiounen an Umeldungen beim Alice Fusenig (Tel: 839763)  
oder beim Marianne Majerus (Tel: 899069)  
oder mëttwochs owes an der Hal





## FAHRTURNIER IN ESCHDORF VOM 16. BIS ZUM 19. AUGUST 2007

UNTER DER SCHIRMHERRSCHAFT DER GEMEINDE HEIDERSCHIED UND DEM NATURPARK ÖWERSAUER ORGANISIERT DIE LUXEMBOURG DRIVING ASSOCIATION DIESES JAHR WIEDER VOM 16. BIS ZUM 19. AUGUST IHR KUTSCHENFAHRTURNIER.

AUF DEM GELÄNDE DES LËPSCHTERHAFF IN ESCHDORF WERDEN SICH ÜBER 150 PONYS UND PFERDE IN EIN- UND ZWEISPÄNNER AUS DEM IN- UND AUSLAND IN DEN VERSCHIEDENEN DISZIPLINEN MESSEN.

DONNERSTAGS DEN 16. UND FREITAGS DEN 17. AUGUST FAHREN DIE GESPANNE IHRE DRESSURPRÜFUNG VOR EINER JURY VON FÜNF INTERNATIONALEN RICHTERN.

DAS MARATHONFAHREN AM SAMSTAG DEN 18. AUGUST IST SICHERLICH EIN HÖHEPUNKT AN DIESEM WOCHENENDE.

AUF EINER STRECKE VON ETWA 15 KM SIND RUND UM DEN LËPSCHTERHAFF 7 HINDERNISSE IN SCHNELLSTMÖGLICHS-TER ZEIT ZU BEWÄLTIGEN.

ABENDS GEGEN 19 UHR IST JEDER HERZ- LICH AUF DEN EHRENWEIN EINGELADEN, WO ANSCHLIESSEND GEGEN 19 UHR 30 EINE WESTERNSHOW AUF DEM SAND- DRESSURPLATZ DES LËPSCHTERHAFF STATTFINDET.

SONNTAGS DEN 19. AUGUST FINDET AB 8 UHR DAS HINDERNISFAHREN STATT. HIER WERDEN DIE GESPANNE IN HÖCHSTER GESCHWINDIGKEIT AUF IHRE DURCHLÄSSIGKEIT UND GESCHICK- LICHKEIT GEPRÜFT. SIEGEREHRUNG AN- SCHLIESSEND GEGEN 16 UHR.

JEDER, DER INTERESSE HAT AM GEMEIN- SAMEN ABENDESSEN BEI FLOTTER MU- SIK MIT DEN INTERNATIONAL BEKANN-



TEN FAHRERN TEILZUNEHMEN, KANN SICH BIS SPÄTESTENS MITTWOCHS DEN 15. AUGUST 2007 ANMELDEN

(TELEFONNUMMER: 691 735 133).

**FREITAGS:** HAM – GEBOOTSCHE GROMPEREN AN ZALOT

**SAMTAGS:** GULASCH

JEWELS ZUM PREIS VON 13,00 €

WÄHREND DES GANZEN WOCHENENDES FINDET ZUR GLEICHEN ZEIT EINE AUS- STELLUNG VON TRAKTOREN AB 1900 STATT. ÜBER ZWEI DUTZEND ÄLTERE TRAKTOREN WERDEN ZU BESICHTIGEN SEIN.

FÜR DAS LEIBLICHE WOHL SORGT DIE ESCHDORFER JUGEND WÄHREND DES GANZEN WOCHENENDES.

EINE EINMALIGE VERANSTALTUNG DIE IN DIESER FORM EINZIGARTIG JEDES JAHR IN ESCHDORF STATTFINDET, WEL- CHE MAN AUF KEINEN FALL VERPASSEN SOLLTE

**LUXEMBOURG DRIVING  
ASSOCIATION**

[WWW.LDA.LU](http://WWW.LDA.LU)

# LE CHŒUR LA GRÂCE

## Origine

Kinshasa,  
République Démocratique du Congo

## Nombre de chanteurs/musiciens

Une vingtaine de chanteurs – le chef

## Répertoire

Musique folklorique et traditionnelle de différents groupes ethniques et afro-gospels. On retrouvera des compositeurs tels que: Georges Nlandu Mwana N'longo, Dolumingu Lutunu, Prof Noé Diawaku, Tadi Tambwe, Robert Makiadi, Justin Ntumba, ...

## Tournée

**Du vendredi 12  
au dimanche 27 octobre 2007**

**DIMANCHE 27 OCTOBRE 2007  
HALL SPORTIF HEISCHENT**

La République Démocratique du Congo occupe la troisième position après le Niger et le Cameroun en termes de diversité linguistique. Ce pays abrite en effet 212 langues qui sont parlées par quelques 440 communautés. Cette diversité linguistique et culturelle se décline aussi en termes musicaux. Un travail important de transcription de ces formes traditionnelles d'interprétation musicale pour polyphonies vocales ou chorales est effectué par le Directeur du Chœur la Grâce, Monsieur Ambroise Kua Nzambi Toko, qui est aussi auteur



et compositeur. Le répertoire choral congolais est vaste et divers, mais peu connu du public international.

Le Congo possède un patrimoine musical très riche. Les innombrables mélodies provenant du fond des âges, d'essence fonctionnelle et circonstancielle, conservée jusqu'à ce jour par tradition orale, se révèlent riche en sonorités, phonèmes, rythmes et styles. Elles constituent sans le moindre doute, une matière première à partir de laquelle peut se construire une polyphonie vocale originale et typiquement congolaise.

La particularité de la musique congolaise est son extraordinaire malléabilité ainsi que sa facilité à se combiner avec d'autres styles et modes d'expression. L'un des plus grands succès récoltés par le Chœur la Grâce en République Démocratique du Congo, en particulier à Kinshasa dans les milieux protestants, est le fait d'avoir réussi à s'étoffer un répertoire choral original à partir des chants tirés des fables comptes, des mythes donc du patrimoine culturel ethnique Congolais.

Les chants mélancoliques des Bamaniangas, les charmantes et attrayantes mélodies Luba, les chansons des pèlerins Kongo, les berceuses sacrées des Tetelas ainsi tant d'autres ne constituent qu'un échantillon du riche répertoire à présenter pour le mois d'octobre 2007.



## Chœur La Grâce

Le Chœur la Grâce est l'un des rares chœurs ayant réussi à rassembler en son sein différents chefs de chœur et choristes en dehors de leurs églises respectives pour échanger et pratiquer le chant choral. Il est créé le 4 août 1985 à Kinshasa par Mr Kuanzambi Ambroise Toko et est constitué de vingt-et-un chanteurs et d'un griot.

Durant ses 20 années d'existence, le groupe a influencé plusieurs chœurs et a pu prouver que le mouvement choral avait sa place tant dans l'église qu'en dehors de celle-ci.

Ayant énormément contribué au réveil du mouvement choral au Congo, le Chœur la Grâce milite pour le développement, le désenclavement et la promotion de la musique chorale congolaise. Sa spécificité est d'interpréter des chants traditionnels qui ont été transcrits et arrangés pour le chœur, accompagnés d'instruments traditionnels tels que le tam-tam, le xylophone, le lokolé, ainsi que les maracas.

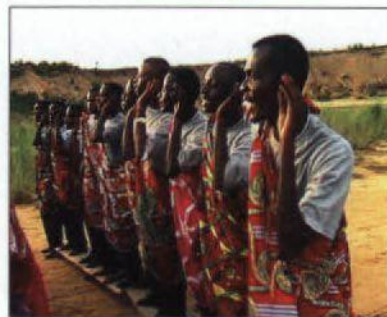
Le chœur a participé à plusieurs festivals à Kinshasa et Brazzaville. Il est invité à la première célébration de l'« International Day of Choral Singing » en décembre 2001 et se produit au Portugal et en Espagne.

Le Chœur La Grâce organise régulièrement des ateliers, des conférences et séminaires sur la musique chorale, publie une revue chorale et du matériel musical.

## Le chef de chœur

Ambroise Kua Nzambi Toko est licencié en sciences physiques, diplômé en Art musical de l'Institut National des Arts, et a été professeur assistant à l'université de Kinshasa de 1993 à 2004. Chef de chœur depuis 25 ans, il a acquis une notoriété internationale en participant à plusieurs rendez-vous internationaux de musique chorale. Il dirige le «Chœur La Grâce»

de Kinshasa depuis sa création en 1985 et a initié plusieurs festivals de musique chorale, notamment en République Démocratique du Congo. Il est membre du Conseil Olympique International de Musique Chorale, du Conseil d'Administration d'A Cœur Joie International et de la Fédération Internationale pour la Musique Chorale; il est président de la Fédération Congolaise de Musique Chorale. En mars 2006, il a obtenu une médaille d'argent de mérite d'arts, décernée par la chancellerie des ordres nationaux de la présidence de la République Démocratique du Congo.



<http://www.choeurlagrace.org>

## Le répertoire

**LOSAKA EFULA** Merci beaucoup  
*arr. Ambroise Kua Nzambi Toko*

Berceuse de la Province de Kasai orientale (au centre du Congo). Cette pièce est généralement uniquement chantée lors de la naissance de jumeaux.

**KULULU KELELE**  
*arr. Ambroise Kua Nzambi Toko*

Chant traditionnel de Mbun'za. La chanson est originaire de la Province Equateur (nord-ouest du Congo). «Kululu Kelele» sont les mots criés par une personne qui regrette sa vie passée et décide de la changer.

**LUWA NDIINGA**  
*arr. Ambroise Kua Nzambi Toko*

Cette chanson traditionnelle créée par le groupe ethnique «Manianga» est écrite dans un style unique appelé le style «Kilombo».

**KEBA ! KEB !**

*comp. Ambroise Kua Nzambi Toko*  
Cette œuvre contemporaine est un gospel  
congolais écrit en Lingala.

**NGIELE NGIELE** Je marche

*arr. Ambroise Kua Nzambi Toko*  
Chanson séculaire écrite en Kikongo.

**Autres compositions traditionnelles  
et populaires.****EE MUNGU**

Negro en Swahili  
*comp. Ambroise Kua NZAMBI TOKO*

**TSHIANGA THIANGA**

Negro en Thsiluba  
*arr. Kathy Novalis*

**SANGABUDI**

Negro en Kikongo  
*comp. Ambroise Kua Nzambi Toko*

**DO UNZIBUDILA**

Spiritual congolais  
*comp. Robert Makiadi*

**KINSONA**

Chant traditionnel en Kikongo  
Kuyena Muzita

**WAWA OH**

Chant traditionnel en Mbun'za  
*arr. Ch. Mombaya et Kua Nzambi*

**YESU AJALI AWA**

Chant populaire congolais en Lingala  
*arr. Ambroise Kua Nzambi Toko*

**UNSILA NLEMVO**

Negro en Kikongo  
*comp. Ambroise Kua Nzambi Toko*

**UMAHLELELA**

Xhosa, Afrique du Sud  
*arr. Mzilikazi Khumalo*

**MUSUNGEDI**

Chanson du Cameroun  
*comp. Ekambi Brillant et arr. par Kathy Novalis*

**FEMME NOIRE**

Chanson de Guinée écrite en français par Camara Laye  
*arr. Kathy Novalis*



## Neuer „Buttik vum Séi“ in Heiderscheid



Der neue „Buttik vum Séi“, gelegen an der Nationalstraße N15 kurz vor Heiderscheid, wird am 31. August seine Türen öffnen!

Er ist die Fortsetzung des ersten regionalen Ladens in Eschdorf. Nach zehn Jahren entsprach dieser erste „Buttik vum Séi“ nicht mehr den aktuellen Ansprüchen in punkto Verkaufs- und Arbeitsflächen.

Der neue „Buttik vum Séi“ ist ein größerer regionaler Laden, der es den lokalen Produzenten erlaubt, auf 340 m<sup>2</sup> ihre Produkte aus eigenem Anbau zu angemessenen Preisen anzubieten. Das Angebot steht für Qualität, Frische, Regiongebundenheit als auch Transparenz in der Herkunft und der Produktionsweise. In der Tat kann man bei geführten Besichtigungen dem Metzger und dem Bäcker bei der Produktion über die Schulter schauen.

Im „Buttik vum Séi“ befinden sich im Erdgeschoss die „Metzgerei vum Séi“, der Verkaufsladen und die Bäckerei von Jos & Jean-Marie Neuberg. Innerhalb des Ladens ist ein Treffpunkt eingerichtet, wo (auf mehr als 80 m<sup>2</sup>) 28 Sitzplätze zur Verfügung stehen für einen Plausch bei Kaffee und Kuchen.

Im ersten Stock finden Sie das Blumengeschäft Manou wie auch eine Mikrobrauerei, wo die Gäste an Seminaren über Bierbrauen teilnehmen und auch ihre eigenes Bier brauen können. Vor dem Gebäude stehen den Kunden 60 Parkplätze zur Verfügung.

Das Hauptmerkmal der Produkte ist die regionale und/oder biologische Produktionsweise. Die Produktpalette „vum Séi“

(Fleischwaren, Spelzprodukte, Tee, Seifen, Wolldecken), die verschiedenen Produkte aus den anderen Regionen des Luxemburger Landes (Naturpark Our, Miseler Land, Müllertal), Transfair-Produkte so wie die gebräuchlichen Haushaltsartikel, die nicht in der Region hergestellt werden können, werden im Laden angeboten. Das Sortiment beinhaltet eine komplette Palette von Produkten aus biologischem Anbau von den Biobauern aus den Naturparks (BIONA) oder von der Luxemburger Biobauerngenossenschaft BIOGROS aus Münsbach.

Die Öffnungszeiten des „Buttik vum Séi“ sind:

|                         |                                    |
|-------------------------|------------------------------------|
| Dienstags bis Freitags: | 7 <sup>00</sup> - 18 <sup>00</sup> |
| Samstags:               | 8 <sup>00</sup> - 13 <sup>00</sup> |
| Sonntags:               | 8 <sup>00</sup> - 11 <sup>00</sup> |
| Montags:                | geschlossen                        |

Anschrift: „Buttik vum Séi“  
4, am Clemensbongert  
L-9158 Heiderscheid

Bäckerei Tel. 89 98 88

Metzgerei Tel. 83 92 19

Wie eingangs erwähnt, ist der neue „Buttik“ ab dem 31. August geöffnet.

Die offizielle Einweihung wird am 6. September um 16.00 Uhr stattfinden. Alle Einwohner der Gemeinde sind herzlich eingeladen, dieser Feier beizuwohnen.



## LE COMMISSARIAT DE PROXIMITE DE HEIDERSCHIED A VOTRE SERVICE

### Qui sommes-nous ?

Le commissariat de proximité (CP) garantit une présence sécuritaire et préventive de la Police dans votre localité ; il est implanté en fonction de la densité démographique et de la cartographie criminelle.

Les policiers de proximité sont donc bien placés pour rechercher activement des renseignements et constituent un lien fondamental avec la population.

L'équipe du CP de Heiderscheid est la suivante :

- WENGLER Fernand, Commissaire en chef, commandant
- CLESEN Romain, Commissaire
- MEYERS Francis, Commissaire
- SCHUMMERS Patrick, Commissaire



### Quelles sont nos missions ?

- Prise en charge d'affaires et plaintes
- Garantie d'une présence visible
- Recherche du contact avec les acteurs de la vie quotidienne
- Patrouilles de prévention et de surveillance
- Contrôle des stationnements dangereux et des endroits sensibles
- Recherche de voitures volées/abandonnées, de décharges illégales, de personnes signalées et de renseignements servant généralement d'aide aux autres services.
- Surveillance de l'entourage des écoles, des espaces verts, des commerces et de la circulation locale.
- Application du règlement communal
- Assistance à la population en général et plus spécifiquement aux personnes âgées et handicapées.
- Disponibilité générale à l'information du public.

### Comment nous joindre ?

En principe, les heures d'ouverture au public sont du lundi au vendredi de 8 – 10 heures et de 16 – 18 heures. Il vous est cependant toujours possible de prendre un rendez-vous personnalisé.

Vous pouvez nous contacter par :

- Téléphone : 244 85 – 200
- Fax : 244 85 – 299
- Email : [info@police.public.lu](mailto:info@police.public.lu) ou par notre site Internet [www.police.lu](http://www.police.lu)
- Adresse de l'unité : 1, Haaptstrooss L-9158 Heiderscheid

**URGENCE ☎ 113**

**Aktiv fir méi Sëcherheet**



- 1) Wéi héich ass der SEBES hiren Undeel u sämtlech hei am Land verbrauchten Drénkwaasser?
- 2) D'Gemeng Heischent ass Member vum Klimabündnis Lëtzebuerg. Wéini a vu weem gouf d'Klimabündnis Lëtzebuerg gegrënnt?
- 3) Wéi heescht dee Vëlofuerer, deen dëst Joer déi 2. Plaz am Giro d'Italia beluecht huet?
- 4) Wéi gëtt de Musée op Dräi Eechele genannt? (offiziellen Numm a wéi en am Volleksmond genannt gëtt)

Är Äntwerten (minimum 1 Äntwert ass ëmmer an der leschter Ausgab ze fannen!) kënn Dir entweder per Postkaart eraschécken oder um Site vun der Heischer Gemeng [www.heiderscheid.lu](http://www.heiderscheid.lu) ënnert der Rubrik „Fënster“ op d'Froen äntwerten. Als gültig zielen all Äntwerten, déi virum 31. Oktober 2007 erakommen. Als Präis gëtt et een Haaptpräis vu 50,00 € an een Trouschtpräis vu 25,00 €

Déi glécklech Gewënner aus der Nummer 44 sinn:

- Den Haaptpräis vu 50 Euro geet un de Gleis Fernand vun Eschduerf
- an den Trouschtpräis vu 25 Euro ass fir de Muller Pit vun Eschduerf

D'Opléisung vum Quiz aus der Nummer 44 ass:

- 1) 60kwh/m2
- 2) machine à laver; lave-vaisselle; réfrigérateur; congélateur
- 3) Dé bloen Hirsch
- 4) F91 Dudelange

Mir freeën eis op eng grouss Bedeelegung!  
Bonne Chance! Majerus René

## d'fënster

E BLÉCK OP  
D'HEISCHTER GEMENG*Redaktioun:*

Kim Bauler  
 Marc Binsfeld  
 Robert Everling  
 René Majerus  
 Camille Schaul  
 Myriam Sinner  
 Marco Wehles  
 an eist Léierpersonal

*Fotoen:*

Camille Schaul a verschidde Leit

*Deckelzeechnung:*

Jeannot Bauler

*Concept, Lay-out & Scans:*

Op der Lay – Esch/Sauer

ISBN 978-2-87967-141-3

*Gedréckt op recycléierte chlorfräi gebleechte*

*Pabeier vun der:*

Dréckerei Reka – Leideleng

*Oplo:*

550 Exemplären

d'fënster

kënnt zweemol d'Joer eraus

a ka vun de Leit, déi net an der Gemeng

Heischent wunnen, fir 6,50 Euro

d'Abonnement um Spuerkeesskont (BCEE)

IBAN LU06 0019 3301 0601 4000

bestallt ginn.

D'Artikelen an der *fënster* stinn ënnert  
 der Responsabilitéit vun hiren Autoren.

N° 45

AUGUST 2007

*erausginn vun der Kulturkommissioun*

## INDEX

## Editorial

Eine Fusion für mehr Lebensqualität 1

## Kannersäiten

Projekt «Auf dem Bauernhof» 2  
 Das Getreide / Weitere Getreidesorten 3  
 Besuch auf dem Hof von Familie  
 Dupont in Heiderscheid 4  
 Melkstand und Kaninchen 5  
 Schweinebesuch 7  
 Hühnerbesuch 9  
 Die Wassergeister in Esch-Sauer 11  
 Das Afrika-Projekt 14

## Eis Gemeng

Berichte über die Sitzungen des Gemeinderats 15  
 Grénge Stroum zu Lëtzebuerg 19  
 Klimaschutztipps für den Alltag 28  
 D'Gläichheetskommisioun Gemeng Heischent 30

## Buchtip / DVD-Tipp

Anna Faber-Heinz feierte 90. Wiegenfest 34  
 Léon Schiltz feierte 90. Wiegenfest 36  
 Pol Hoffmann: 50 Joer Dirigent 37  
 Der Zaunkönig 38  
 Manifestationskalender 41  
 Gebuerten, Hochzäiten an Stierwäll 44  
 an der Gemeng Heischent 2006 45

## Aus der Geschichte

Das alte Pfarrhaus in Heiderscheid 49  
 Garten und Heim:  
 Sektion Eschdorf-Merscheid zeigen Herz 52

K.C. Eschdorf: Aufstieg in die Ehrenpromotion 53  
 Hallturnier SCOLAIRE & POUSSIN 54  
 Kannerturnen 55  
 Turnveräin D'Sprangmais 56  
 Fahrturnier in Eschdorf 57  
 Le Chœur La Grâce 58  
 Neuer „Buttik um Séi“ in Heiderscheid 61  
 Le Commissariat de Heiderscheid 62  
 Quiz 63



# ÄDDI, BIS GESCHWENN

OP DER LAY  
ISBN 978-2-87967-141-3